Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemachl. Zahlungsbedingung.

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

Verbunden mit:

Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 223. Samstag, den 21. September 1912. 44. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt" 22 Seiten!

Italienisch-türkischer Krieg.

Ueber die jüngsten Kämpfe um Derna in der Kyrenaika liegt die Meldung eines unparteiischen Berichterstatters, des Vertreters der „B. Z." vor, nach der die italienischen Erfolge keinesfalls so groß gewesen sind, wie sie in den römischen Drahtungen dargestellt wurden. Nachdem sich das erste volle Kriegsjahr zu vollenden beginnt, kann es in der Tat nicht für große Erfolge Italiens sprechen, wenn die Türken selbst unmittelbar an der Küste noch immer die Angreifer sind und nur nach schweren Kämpfen von den Italienern verdrängt werden können. — Der türkische Angriff auf die noch im Bau befindlichen italienischen Befestigungen bei Derna, der wiederum beim ersten Morgengrauen erfolgte, war zuerst sehr erfolgreich, später mußten die Angreifer schon genommene Werke wegen des starken Maschinengewehr- und Artilleriefeuers, mit dem die Italiener sie aus den daneben und rückwärts gelegenen Werken, besonders aber von den Schiffen aus, beschossen, wieder räumen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und fand erst um 10 Uhr abends sein Ende. Die Türken eroberten zahlreiche Waffen und Ausrüstungsstücke und machten auch einige Gefangene. Die Italiener verließen ihre Defensivstellung nicht.

Die Friedensverhandlungen sind laut „Tag" wieder einmal auf einem toten Punkt angelangt; doch ist man in eingeweihten Kreisen überzeugt, daß sie wieder aufgenommen und schließlich doch zu einem positiven Erfolge gelangen werden.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser, der bei der Paradetafel in Wilhelmshaven, an der u. a. auch die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert von Preußen teilnahmen, auf das Wohl der im Manöver versammelten Streitkräfte getrunken hatte, kehrte nach Potsdam zurück, um von dort mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise nach Rominten weiter zu reisen.

Als Vertreter des Kaisers nahm Prinz August Wilhelm von Preußen an der 1100jährigen Feier der Stadtkirche in Schlietz (Hessen) teil.

Der 26. Geburtstag der Kronprinzessin Cecilie wurde im Marmorpalais zu Potsdam im Schoße der kronprinzlichen Familie in schönster, harmonischer Weise gefeiert, wobei der Kronprinz seine Gemahlin mit einigen Ueberraschungen erfreute. Die drei ältesten Söhne des Kronprinzen brachten der geliebten Mutter gemeinsam ihre Glückwünsche dar. Auch die Bevölkerung nahm herzlichen Anteil an dem Familienfeste, die Glückwünsche kamen in großer Zahl von nah und fern. Die Schlösser und öffentlichen Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt, den Geburtstagssalut feuerte die Matrosenstation Kongsnaks ab. Im Laufe des Tages statteten die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria sowie Prinzessin August Wilhelm der Kronprinzessin einen Besuch ab und überbrachten ihre Glückwünsche.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hatte mit dem zurzeit in Berlin weilenden Botschafter am römischen Hofe von Iggow eine Besprechung, die offenbar der Frage des türkisch-italienischen Friedensschlusses gegolten hat.

Kein Konflikt in Schwarzburg-Rudolstadt. Ein drohender Verfassungskonflikt der Schwarzburg-Rudolstädter Regierung, die das Parlament vertagte, mit der sozialdemokratischen Mehrheit des Landtags besteht zufolge einer Zuschrift der „Tägl. Rundschau" aus Bundesratskreisen nicht. Es kommt daher auch keineswegs die in der Reichsverfassung vorgesehene Anrufung des Bundesrats in Frage, die bei Verfassungsstreitigkeiten stattzufinden hat. Trotz der vorhandenen Meinungsverschiedenheiten hofft man, eine Verständigung zu erzielen. Zu einer solchen bleibt reichlich Zeit, denn die thüringischen Staaten haben zwei- und dreijährige Etatsperioden und die thüringischen Verfassungen enthalten die Bestimmung, daß, falls ein Etatsgesetz nicht zustande kommt, die Ausgaben für die laufende Etatsperiode auf Grund des letzten Etatsgesetzes zu leisten sind. Ferner hat die Regierung den in nahezu allen Verfassungen enthaltenen Notparagraphen zur Verfügung, der es ihr ermöglicht, Gesetze, die keine Verschiebung erdulden können, unter Voraussetzung der nachträglichen Genehmigung durch den Landtag im Verordnungswege in Kraft zu setzen. Die jetzige Vertagung des Landtags erfolgte, wie der „Tägl. Rundsch." in Bestätigung früherer Meldungen versichert wird, weil der Bericht des Landesausschusses über die Teuerungszulagen, der im scharfen Gegensatz zur Ansicht der Regierung steht, unzweifelhaft vom Plenum angenommen worden und damit eine weitere Verschärfung der Gegensätze entstanden wäre. In dieser Frage wird eine Verständigung einige Schwierigkeiten bereiten; die übrigen Gegensätze dürften leichter ausgeglichen werden.

Die Besichtigung unseres ostasiatischen Geschwaders in der Kiautschoubucht durch den Generalinspekteur der Marine Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen, der am Sonntag in Tsingtau aus Japan zurückerwartet wird, ist die erste, die der höchste deutsche Seeoffizier im Auslande vornimmt. Das Kreuzergeschwader ist fast vollzählig vor Kiautschou versammelt. Die Rückreise des Prinzen erfolgt, wie die Hinfahrt, über Sibirien. Unterwegs wird Prinz Heinrich Moskau und Petersburg besuchen, wo er mit seiner Gemahlin Prinzessin Irene, einer Schwester der Zarin, zusammentrifft.

Der Einfall in Deutsch-Südwestafrika durch die Simon Kopperbande, die, 12 Köpfe stark, bei Tamas im Osten der Kolonie gefangen genommen wurde, wird mit einer strengen Bestrafung und Unschädlichmachung der Gefangenen erledigt werden, sodaß damit die Rädelsführer Simon Kopper und Samuel Maharero, die sich auf englischem Gebiet befinden, von neuem gewarnt sind. Da wir im übrigen über 2000 Schutztruppen in Südwest verfügen, ist die Sicherheit dort gewährleistet; ehe völlige Ruhe eintritt, werden allerdings noch Jahre vergehen, wie das gleich nach der Niederwerfung des Aufstandes von 1904 zum Ausdruck gebracht worden ist.

Eine nennenswerte Reichseinnahme, die neue Steuern überflüssig machte, würde gewonnen werden, wenn das Erbrecht des Reiches zur Einführung gelangte. Im deutschen Vaterlande gilt das Gesetz, daß das Erbrecht keine Grenze hat, und die entferntesten Verwandten des Erblassers, die von diesem niemals gehört haben, womöglich in Amerika oder sonstwo im überseeischen Auslande wohnen und gegebenen Falles erst durch langwierige behördliche Nachforschungen aufgesucht werden müssen, einen Nachlaß selbst dann überwiesen erhalten, wenn dessen Uebernahme die Reisekosten nach der Heimat nicht wert ist. Unsere hervorragendsten Staatsrechtslehrer sind einstimmig der Ansicht, daß hier Wandel geschaffen wird und eine Grenze des privaten Erbrechts eintritt, jenseits deren ohne weiteres dem Reiche jede Hinterlassenschaft zufällt. Das bei den in Betracht kommenden Fällen nicht von einer Lockerung des Familienlebens die Rede sein kann, wenn das Reich Erbe wird, liegt auf der Hand. Der für Deutschland angestrebte Zustand besteht in anderen Staaten längst, und wurde bereits durch das römische und das alte germanische Recht festgelegt.

Gegen die deutsche Eroberungssucht flüchten sich die bedrohten kleinen Staaten, Holland, Belgien, Dänemark in die schützenden Arme Englands, das allein den Bedrängten helfen kann. So kann man es in einem Londoner Blatte lesen, das des großen Seehelden Sir Francis Drake Geist zur Rettung heraufbeschwört. Deutschlands Flotte wurde, wie es weiter heißt, einzig und allein für einen Krieg gegen England geschaffen. Dieses habe daher keine dringendere Aufgabe zu erfüllen, als seine seekriegerische Ueberlegenheit gegenüber Deutschland zu erhalten und wo möglich noch zu steigern. Derartige Hirngespinste erfüllen so weite Kreise des englischen Volkes, daß eine freundschaftliche Annäherung Deutschlands und Englands trotz der anerkennenswerten Bemühungen einzelner, eine Verständigung herbeizuführen, für absehbare Zeit undenkbar ist.

Holland.

Von einer Meuterei in der holländisch-indischen Marine berichten Kabelmeldungen aus Surabaja. Danach herrscht unter den Matrosen der dort liegenden Kriegsschiffe große Unzufriedenheit wegen der Strenge des Flottenkommandanten. Die Bemannung des Kreuzers „de Ruyter" beging Insubordination wegen Nichtbeachtung ihrer Beschwerde. 66 Matrosen wurden bestraft und degradiert.

England.

Wegen der Homerulefrage herrscht in Irland Krieg zwischen den Gegnern und Freunden der dem Lande zugedachten Selbständigkeit. Nachdem erst vor einigen Tagen die blutige Fußballschlacht bei Belfast ausgefochten worden war, in der es rund 250 Verwundete gab, fand soeben zwischen Arbeitern ein heftiges Handgemenge statt, an dem sich viele Hunderte beteiligten. Interessanter war es noch, als auch die Arbeiterinnen einer Spinnerei gegen einander losgingen und sich an den Haaren durch die Straßen von Belfast schleiften. In der neuen Tagung des Londoner Parlaments soll die in der vorigen Session schon eingebrachte und teilweise beratene Homerulebill erledigt und Gesetz werden.

Die Londoner Frauenrechtlerinnen, die ohne Erfolge zu erzielen, schon den tollsten Unfug verübten, Minister überfielen, Schaufenster zertrümmerten und dergleichen, sind auf ein neues Mittel verfallen, um Reklame für ihre Sache, die Einführung des Frauenstimmrechts, zu machen. Sie wollen von London aus einen „Freiheitsmarsch" nach der schottischen Hauptstadt Edinburg antreten, der fünf Wochen dauern soll. Unterwegs sollen an den hauptsächlichsten Punkten große Versammlungen abgehalten werden. Eine der erprobtesten älteren Suffragetten wird hoch zu Roß den Zug der Wahlweiber anführen.

Rußland.

Das russische Flottenprogramm. Zur Durchführung des kleinen Flottenprogramms erweitert das Marineministerium die Admiralitätswerft, die baltische Werft, die Obuchowwerke und die Kronswerft mit einem Aufwande von 10 Millionen Rubeln. Der Ausgabeetat des Marineministeriums für 1913 ist auf 230 300 000 Rubel festgesetzt worden. Davon entfallen 69 500 000 Rubel auf den Schiffsbau des kleinen Programms, 18 Millionen auf den Weiterbau der Linienschiffe „Sebastopol", „Petropawlowsk", „Gangt" und „Poltava", und 28 Millionen auf den Weiterbau von Schiffen der Schwarzen Meerflotte.

Konflikt zwischen russischen und finnischen Behörden. In den letzten Tagen ist ein ernster Zwiespalt zwischen den finnländischen und den russischen Behörden ausgebrochen. Die städtischen Magistrate von Wiborg u. anderen Städten haben auf das Entschiedenste die Annahme des Gesetzes über die Gleichberechtigung der Russen mit den Finnländern verweigert, weil das von der Reichsduma und dem Reichsrat angenommene Gesetz vom finnländischen Senat verworfen worden ist. Der Streitfall wirkt um so erregender auf die Finnländer, als die Petersburger Regierung die Verhaftung der widerspenstigen Magistratsbeamten angeordnet hat, die sich der Durchführung des nicht verfassungsgemäß zustande gekommenen Gesetzes widersetzen. Die Lage erscheint recht ernst, da sich der gleiche Vorgang in verschiedenen Städten wiederholte.

Japan.

Die letzte Ruhestätte des japanischen Marschalls Nogi, der mit seiner Frau am Begräbnistage des Mikado seinem kaiserlichen Herrn freiwillig in den Tod nachfolgte, befindet sich auf dem Militärfriedhofe bei Tokio. Von der Ausführung der testamentarischen Bestimmung, daß sein Leichnam der Anatomie übergeben werden sollte, war Abstand genommen worden. Die Beisetzung hatte vielmehr unter voller Entfaltung militärischen Gepränges stattgefunden, besonders zahlreiche Veteranen, die die Port Arthur-Auszeichnung auf der Brust trugen, hatten sich eingefunden, um ihrem siegreichen Führer die letzte Ehre zu erweisen. Der Kaiser Joshihito selbst hatte 23 000 Mark zu den Begräbniskosten beigesteuert, während der Vertreter des Königs von England, Prinz Arthur von Connaught, Prinz Fuschimi sowie andere japanische Prinzen der Leichenfeier persönlich beigewohnt hatten.

Aus Stadt und Umgebung.

Herbstanfang.

Der Herbst ist da. In diesem Jahre ist in den verflossenen Jahreszeiten viel Murrens gewesen, Witterung, Geschäftsgang, Ernte haben keineswegs befriedigt, wie sie sollten. Die Folgen dieser Erscheinungen liegen nicht überall an der Oberfläche, vorhanden sind sie indessen. Demgegenüber steht freilich die Tatsache, daß im ersten Sommermonat in Deutschland ein so gewaltiger Reiseverkehr geherrscht hat, wie kaum je zuvor, daß die Zahl der Veranstaltungen aller Art kaum zu zählen war, und daß auch vielfach die Bautätigkeit große Emsigkeit aufwies. Von Niedergeschlagenheit war also kaum etwas zu bemerken, und wenn nach den trüben und regenschweren Wochen sich ein Herbst voller Sonne einstellt, mag für die letzte Ernte noch vieles gut werden. Ein klarer Himmel nützt den Rebengeländen und der Herzensfreudigkeit, und wenn die teure Zeit zu manchen Einschränkungen zwingt, eine rege gewerbliche Tätigkeit kann sich entwickeln und bis Weihnachten Millionen fleißiger Hände Verdienst geben. Das Jahr wird alt, so sagt man wohl, wenn der Herbst kommt. Und er erinnert den Menschen, der auf des Lebens Höhe steht, an den Niedergang der Jahre. Aber unsere moderne Zeit hat nicht nur für das Leben allein den Begriff des „Jungsein" weit ausgedehnt, sondern auch für das Jahr. Wenn es sonst mit dem Herbst im Flur und Feld bald still zu werden begann, heute bereiten Sport und Spiel bis zu den Schneetagen hin viel Beweglichkeit. Die Luftreisen sind noch immer im Anfang, die stärkende Freudigkeit der Jugendbewegung zieht weitere Kreise. So ist der Herbst keine stille Zeit mehr, sondern ein neuer, hochgemuter Kamerad in des lieben Jahres langem Lauf. Er bringe uns Gutes!

** **(Reserve hat Ruh!)** so tönt's wieder in allen Tonarten. Eine Anzahl Vaterlandsverteidiger konnte bereits nach „Muttern" abreisen, die andern werden in den nächsten Tagen abziehen. Auch in unserer Stadt sind bereits einige ehemalige Vaterlandsverteidiger wieder eingetroffen. Nun müssen die Entlassenen wieder für sich selbst sorgen. Hoffentlich ist ihnen allenthalben Gelegenheit geboten, lohnende Beschäftigung zu erhalten.

** **(Stadtverordneten-Wahlen.)** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Liste der stimmfähigen Bürger bis zum 30. September im Stadthause (Steuerbüro) zur Einsicht der Beteiligten offen liegt. Die Liste weist 2573 Wähler auf, und zwar in der ersten Abteilung 1, in der zweiten Abteilung 233, in der dritten Abteilung 2339.

** **(Aus den evangelischen Gemeinden.)** Am morgigen Sonntag hält Herr Pastor Heinenberg, der zum 1. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand tritt, in der größeren Kirche seine Abschiedspredigt. 38 Jahre hindurch hat Herr Pastor Heinenberg in der Gemeinde mit größtem Segen gewirkt. — Die Wählerliste der reformierten Gemeinde liegt vom 22. September bis 6. Oktober zur Einsicht der Wahlberechtigten im Pfarrhause auf.

** **(Die Augenheilanstalt)** des Reg.-Bezirks Arnsberg in Hagen hat im verflossenen Berichtsjahre 1911 wieder gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. Es wurden gegen 673 im Vorjahre 704 Augenkranke verpflegt und zwar 357 Männer, 173 Frauen und erwachsene Mädchen, 50 Knaben und 84 Mädchen. Die meisten derselben stammen aus den Kreisen Altena (110), Hagen-Stadt (103), Hagen-Land (92) und Schwelm (34). Es kamen 768 Operationen, darunter 200 Staaroperationen, vor. Bei 90 Personen wurden Schieloperationen

ausgeführt, in 12 Fällen wurden Eisensplitter mit dem Riesenmagneten entfernt. Die Anstalt hat sehr mit einer Schuldenlast zu kämpfen. Die Einnahmen betragen 61 876 Mk., die Ausgaben 68 727 Mark. Zur Deckung des Verlustes ist die Anstalt auf Beiträge der Gemeinden und Kreise angewiesen. Die Pflegekosten müssen erhöht werden. Unbemittelte Kranke, die die Anstalt benutzen wollen, erhalten Fahrpreisermäßigungen auf der Eisenbahn. Diesbezügliche Anträge sind an die Ortsbehörde zu stellen.

** **(Ein zweites Kino.)** Das Lichtspielhaus „Zum alten Rathaus", welches bekanntlich längere Zeit geschlossen war, wird jetzt auch wieder geöffnet. Herr Müller, der neue Besitzer des Lokals, hat den Theatersaal vollständig neu renovieren lassen, und mit neuen Apparaten ausgestattet, überhaupt der Neuzeit entsprechend hergerichtet. Die Eröffnungsvorstellung, zu welcher ein sehr ansprechendes und reichhaltiges Programm aufgestellt ist, findet heute nachmittag 5 Uhr statt. (Siehe auch Inserat.)

** **(Vermehrung der öffentlichen Fernsprechstellen.)** Wie verlautet, hat das Reichspostamt an sämtliche Oberpostdirektionen einen Fragebogen versandt, der sich mit der Vermehrung der öffentlichen Fernsprechstelle befaßt. Die Oberpostdirektionen werden aufgefordert, sich sowohl über die Bedürfnisfrage zu äußern als auch über die Zweckmäßigkeit von schallsicheren geschlossenen Automatenzellen oder öffentlichen Sprechstellen.

** **(Die Mitglieder des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins)** werden hiermit an die am morgigen Sonntag, abends 6 Uhr, stattfindende Monatsversammlung mit dem Vortrag des Herrn Pastors Ohlig über das Thema: „Ein Gang durch das Gefängnis" erinnert. (Tagesordnung siehe Inserat in heutiger Nummer.)

** **(Die Monatskarten der Eisenbahn.)** In der Sitzung des Bezirkseisenbahnrates Hannover-Münster, die am Mittwoch vormittag in Hannover stattfand, wurde u. a. der Antrag, die Monatskarten nicht nur für den Kalendermonat, sondern vom Tage der Lösung ab einen vollen Monat gelten zu lassen, angenommen. Die gleichfalls beantragte Einführung von Monatskarten mit eingerechnetem Schnellzugszuschlag wurde dagegen abgelehnt.

** **(Reichskrone.)** Auf das in heutiger Nummer veröffentlichte neue Programm des Reichskronen-Kino sei auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht. Mit großer Sorgfalt zusammengestellt, bietet das Programm eine reiche Auswahl hervorragender Neuheiten, ernsten und heiteren Inhaltes, die sicherlich überall Beifall finden werden. Im Mittelpunkt der Darbietungen steht ein großangelegtes Schauspiel aus dem Leben: „Sein Leopold". Ein Besuch des Theaters wird jeden befriedigen.

** **(Postscheckverkehr.)** Zum „Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern im Reichs-Postgebiet" erscheint in den nächsten Tagen der 2. Nachtrag (Stand vom 1. September), der für 40 Pfg. bei allen Postanstalten käuflich ist. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar 1912) kostet 1,60 Mark, der 1. Nachtrag (Stand vom 1. Mai) 40 Pfg. Kontoinhaber erhalten Verzeichnis und Nachträge auf Verlangen von ihrem Postscheckamt unter Lastschrift des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamte sichern.

** **(Kalte Nächte.)** Schon vor dem kalendarischen Herbstanfang geht in der Natur der Sommer zur Rüste. Das Grün der Bäume wird immer mehr gelichtet und legt sich als welkes Laub schützend um die Stämme. Ist man in den letzten Wochen auch keine warme Temperatur mehr gewohnt, so empfindet man doch des Morgens und Abends eine besonders starke Abkühlung, die sich dem Gefrierpunkt in auffallender Weise nähert. Heute morgen lagerte bereits eine dünne Reifdecke auf Feld und Flur. Mit ihr ist das Angenehme verbunden, daß sie uns einen sonnenklaren Tag bringt, deren wir noch viele gebrauchen können.

** **(Eisenbahnstrecke Schwerte-Hörde.)** Gestern vormittag fand die Abnahme der neuen Strecke unter Teilnahme der Behörden, Vertreter der Gemeinden usw. mittels Sonderzuges statt. Der Betrieb auf der neuen Linie wird am 1. Oktober aufgenommen. Auf der Strecke verkehren 17 Züge; außerdem wird Mittwochs und Sonntags ein Spätzug gefahren, der 11,15 Uhr abends von Dortmund abfährt.

---

* **Hörde**, 21. Sept. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Phönixwerke. Der jugendliche Arbeiter Lorenz Brehler, Sohn der Witwe Brehler in der Wellinghoferstraße, kam mit dem Kopfe zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde sofort getötet.

* **Köln**, 21. Sept. (Ein Monumentalbrunnen für Köln.) Bekanntlich hatte vor einiger Zeit der verstorbene Geheime Kommerzienrat Andrae der Stadt ein Legat von 200 000 Mk. zur Errichtung eines Laufbrunnens vermacht. Unter den Plänen befand sich ein solcher, dessen Ausführung ½ Million Mark beanspruchen würde. Wie nunmehr verlautet, ist die Summe sichergestellt, d. h. die fehlenden 50 000 Mark sind noch hinzugestiftet, sodaß Köln demnächst einen hochkünstlerischen Laufbrunnen erhalten wird, der nach Ansicht von Sachverständigen der bedeutendste Laufbrunnen Europas sein dürfte.

Gerichtssaal.

Der Portier im Himmel.

(×) **Kempten** i. A., 20. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich die 24 Jahre alte Aushilfskellnerin Therese Kohler aus Kimratshofen wegen Betruges zu verantworten. Sie hatte eine 72 Jahre alte Frau Graf in Kempten auf die plumpeste Weise mit „himmlischen" Versprechungen nach und nach um 6—8000 Mark betrogen. Sie gab sich für eine „Heilige" aus, deren außerehelicher Vater „Portier" im Himmel sei. Durch ihn „vermittelte" sie dann mit dem Himmel, in dem sich auch ein Angehöriger der Graf befinden sollte. Ihr Benehmen bei den „heiligen" Handlungen war seltsamer Art. Sie pflegte hysterische Anfälle zu simulieren, während deren sie in Himmel und Hölle sehen zu können vorgab. Wenn sie nach oben starrte, „war sie im Himmel", und wenn sie mit den Händen kratzte und mit den Füßen scharrte, „in der Hölle". Die alte leichtgläubige Frau griff Hypotheken und Wertpapiere an, um die Bedürfnisse der „Heiligen" zu befriedigen, bis sie schließlich an 8000 Mark los war. Die Kohler, die wegen Eigentumsvergehens schon mehrfach vorbestraft ist, wurde zu zwei Jahren und sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Gattenmörderin.

Das tragische Geschick des 28jährigen Museumsassistenten Dr. Blume in Posen, dessen junge bildschöne Frau unter dem schweren Verdacht verhaftet wurde, ihren Gatten auf einem Ausflug nach Unterberg erschossen zu haben, wird besonders in den Kreisen der Kunstgelehrten bedauert, da hervorragende wissenschaftliche Begabung und liebenswürdiges und zuvorkommendes Wesen den Getöteten auszeichneten. Die verhaftete Frau, die bald nach ihrer Hochzeit mit einem verheirateten Arzt in Posen ein Verhältnis anknüpfte, soll schon in ihrer Schulzeit ein exaltiertes Wesen zur Schau getragen haben; sie wurde nach ihrem Abgang von der Kgl. Gewerbeschule in Posen wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit von zahlreichen Verehrern umworben. Das Geständnis der Frau Dr. Blume ließ nicht lange auf sich warten; denn bereits bei der zweiten Vernehmung gab die unglückselige Frau an, ihren Mann in einem Anfall von Verwirrung erschossen zu haben, ohne daß sie irgendwie von dritter Seite beeinflußt worden sei. Frau Dr. Blume war vom Gericht nachgewiesen worden, daß sie in letzter Zeit zwei Revolver gekauft hatte, zu deren Kaliber die im Kopfe des Getöteten gefundene Kugel paßte. Der „Tag" gibt als treibendes Motiv der verbrecherischen Tat das Anerkenntnis des Liebhabers der Frau Dr. Blume an, das sich in den Taschen des Getöteten befand. Die Täterin ist im Untersuchungsgefängnis seelisch gebrochen und geht zudem ihrer Niederkunft entgegen.

Letzte Drahtmeldungen.

Stockung in den Friedensverhandlungen.

Berlin, 21. Sept. **Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Berliner Lokalanzeiger, daß die Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei zur Zeit wieder einmal auf einem toten Punkte angelangt sind. Jedoch ist man in eingeweihten Kreisen der Ansicht, daß sie wieder aufgenommen und in letzter Linie zu einem Friedensschluß führen werden. — Ferner wird mitgeteilt: Die Gährung unter den mazedonischen Parteien in Bulgarien hat in der letzten Zeit einen ziemlich gefährlichen Grad erreicht und es kann zweifelhaft erscheinen, ob die Regierung des Königs Ferdinand stark genug sei, um der Bewegung Herr zu werden. Es darf aber angenommen werden, daß die Krisis für dieses Mal überstanden ist, wozu das rasche Herannahen des Winters mit beigetragen haben mag.**

Verhängnisvolles Spiel mit einer Waffe.

Posen, 21. Sept. **Beim Spielen mit einem Revolver wurde eine Frau Kulczak in Brzezie bei Gostyn von ihrer 8jährigen Tochter erschossen. Die Frau hinterläßt 7 kleine Kinder.**

Der Zug der Opposition nach Wien.

Budapest, 21. Sept. **Die Opposition hat nunmehr beschlossen, nach Wien zu kommen, und unter Führung verschiedener Delegierter, darunter des Grafen Michael Karolyi, des Schwagers des Ministers des Aeußeren Grafen Berchtold, bei der Eröffnungssitzung der ungarischen Delegationen zu erscheinen. Die Opposition will aber nicht bloß als Zuhörer an den Verhandlungen teilnehmen, sondern sie behauptet, daß die Delegationen ein Ausschuß des ungarischen Reichstages sei, nach dessen Hausordnungsgesetz jedes Reichstagsmitglied an den Ausschußsitzungen teilnehmen und daß jeder das Wort ergreifen, aber nicht abstimmen dürfe. Ein Redner der Opposition wird bei Eröffnung der ersten Plenarsitzung nachmittags den Einspruch der Opposition gegen die Gültigkeit der Delegationswahlen vorbringen. Sollte der Präsident ihn unterbrechen und am Reden verhindern, so beabsichtigt die Opposition, mit großen Lärmszenen einzusetzen.**

Abbruch der bulgarischen Manöver.

Sofia, 21. Sept. **Die großen Manöver im Festungsrayon Schumla sind plötzlich abgebrochen; als Grund wird angegeben, daß der Handel zu sehr unter den Manövertransporten litte.**

Der Malissorenaufstand.

Konstantinopel, 21. Sept. **Nach authentischen Meldungen [illegible] die Kämpfe zwischen Tuzi und Deschitsch, in der Nähe der montenegrinischen Grenze, seit dem 17. September aufgehört, da Montenegro seine Grenzen gesperrt und jede Unterstützung der Malissoren eingestellt hat. Vor Skutari dauern die Kämpfe an. Die Malissoren wollen in die Stadt eindringen, um ihre dort befindlichen Glaubensgenossen aus dem Gefängnis zu befreien. Sollte ihnen dies gelingen, so wären ernste Zwischenfälle zu befürchten, weil trotz des Belagerungszustandes die Mohammedaner in der Stadt bewaffnet sich bereit halten. Die Ursache des Malissorenaufstandes liegt darin, daß die Regierung Truppen in größerer Zahl, als durch das Abkommen im Vorjahre festgesetzt wurde, entsandt hat. Man glaubt auch, daß die Malissoren von Montenegro aufgewiegelt worden sind. Insgesamt sollen die Malissoren bei den Kämpfen um Tuzi und Skutari 118 Tote, 97 Verwundete und die türkischen Truppen 25 Tote und 30 Verwundete gehabt haben, darunter zwei Offiziere.**

Sjasonow in London.

London, 21. Sept. **Der russische Minister des Aeußeren Sjasonow ist gestern abend hier eingetroffen und von den Mitgliedern der russischen Botschaft und dem ständigen Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Sir Arthur Nicolson, als Vertreter Sir Edward Greys, empfangen worden. Als der Minister seinen Wagen verließ, stürzte ein Mensch hervor und rief: Hinaus aus Persien, nieder mit Rußland! Er wurde sofort festgenommen. Der Vorfall wurde wenig bemerkt.**

Wolkenbrüche.

Saragossa, 21. Sept. **Wolkenbrüche haben in der Umgegend großen Schaden angerichtet. In einer Ortschaft wurden 10 Häuser unterspült; zahlreiches Vieh ist umgekommen. Mehrere Landbriefträger werden vermißt.**

Der Aufstand in Nicaragua.

San Juan del Sur, 21. Sept. **Die Aufständischen in Nicaragua nahmen San Songo, den Hafenort am Nicaragua-See, ein, wurden aber nach fünfstündigem Kampfe wieder vertrieben. Beide Parteien hatten große Verluste.**

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Pastor Ohlig. 9½ Uhr: Pastor Heinenberg. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Westhofen.

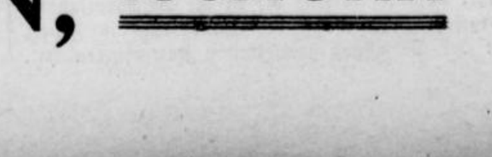
Sonntag 9½ Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kath. Gottesdienst.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten (Knaben). 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr: Christenlehre. Daran beteiligen sich die drei oberen Parallelklassen.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Andacht.



STRAUSSFEDER-VERKAUF

Wir erwarben persönlich große Posten Straußfedern enorm billig. Wir bringen die Federn — lauter schöne gut ausfallende Qualitäten — weit unter den regulären Preisen zum Verkauf. Nachstehend einige Haupt-Preislagen:

Schwarze Amazonen

Serie I Regulärer Wert 10.75 . für 7.75
Serie II Regulärer Wert 23.25 . für 17.50
Serie III Regulärer Wert 28.50 . für 21.50

Pleureusen

in schwarz, schwarz-weiß und 14 neuen Modefarben
Serie I Regulärer Wert 12.— . für 6.75
Serie II Regulärer Wert 24.— . für 12.75
Serie III Regulärer Wert 32.— . für 18.75

Weisse Amazonen

Serie I Regulärer Wert 13.— . für 9.75
Serie II Regulärer Wert 23.25 . für 17.50
Serie III Regulärer Wert 28.50 . für 21.50

Auslage auf Extra-Tischen in der Putz-Abteilung. :: Besichtigen Sie unser großes Spezial-Schaufenster.

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

BASSE & LIERPMANN, Iserlohn

Schwerter Zeitung.
Amtliches Kreisblatt.

Vor der Türe steht

das neue Quartal. Heutigen Tages gibt es keine Zeit, auszuspannen, ein Ereignis jagt das andere, und gerade der kommende Winter mit dem Wiederbeginn der **Parlamentsverhandlungen**, die sich nach den verschiedensten Richtungen hin sehr interessant gestalten, und über die wir in eingehender Weise berichten, macht das Halten einer gut geleiteten Tageszeitung für jedermann zur unbedingten Notwendigkeit. — Im Vordergrunde des Interesses steht außerdem wohl bei jedem Zeitungsleser die Zuspitzung der **Balkan-Krise**, die leicht einen allg. Weltbrand entfachen kann. Als ein zuverlässiger Führer durch alle Ereignisse des täglichen Lebens hat sich

die „Schwerter Zeitung"

(amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde)

in den bald 45 Jahren ihres Bestehens erwiesen. Ihre Berichterstattung über alle **politischen Vorkommnisse** des In- und Auslandes ist eine überaus schnelle und zuverlässige.

Als **Heimatsblatt** wird die Schwerter Zeitung jedoch ganz besonders dem **lokalen Teile** aufmerksame Beachtung zuwenden und die Begebenheiten in Stadt und Land, in Kreis und Provinz mit bestem Fleiß verfolgen.

Auch in bezug auf den übrigen Inhalt ist sich die „Schwerter Zeitung" ihrer Aufgabe bewußt. Es wird immer ihr Bestreben sein, allen Anforderungen gerecht zu werden, die man an eine moderne Tageszeitung stellen kann. Gute Romane und Novellen, sowie wissenswerte Aufsätze aus allen Gebieten werden stets die „Schwerter Zeitung" und ihre Beiblätter (Tägliches **Unterhaltungsblatt** und das illustrierte Sonntagsblatt) auszeichnen.

Durch die Mannigfaltigkeit des Gebotenen wird die „Schwerter Zeitung" nach wie vor allen Mitgliedern der Familie etwas bieten und so auch ferner den Anspruch verdienen, das Familienblatt von Schwerte und weiterer Umgebung zu sein.

Ohne zu prahlen, können wir ruhig sagen, daß die Entwickelung der „Schwerter Zeitung" sich stetig in aufsteigender Linie bewegt. Nicht sprungweise, sondern langsam, Schritt für Schritt, aber fest und sicher, sind wir vorwärts geschritten, und jetzt stehen wir vor einer neuen bedeutenden Erweiterung unseres maschinellen Betriebes. In den nächsten Tagen werden wir mit dem Aufbau einer

sehr leistungsfähigen modernen Rotationsmaschine

beginnen, da die Maschine, auf der bisher der Druck der „Schwerter Zeitung" erfolgte, bei dem fortwährenden Steigen der Auflage unseren Ansprüchen nicht mehr genügen konnte. Durch die Aufstellung dieser Maschine werden wir das schon so lange angestrebte Ziel erreichen, allen unsern Lesern **die Zeitung schon in den Mittagsstunden zustellen** zu können.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß unser Streben, die „Schwerter Zeitung" immer mehr auszubauen und zu vervollkommnen, in immer weiteren Kreisen Anerkennung und Würdigung findet.

Bestellungen auf die „Schwerter Zeitung", welche ihren Lesern bekanntlich bei tödlichen Unfällen eine Unterstützung von 300 Mark gewährt, werden von unseren Boten, in der Geschäftsstelle (Gr. Marktstr.) und bei Herrn Ad. Neumann, Hüsingstraße jederzeit gern entgegen genommen. Der Bezugspreis beträgt monatlich 60 Pfg.

Redaktion und Verlag.

In der Zeit der Not!

Durch die Welt geht ein Gestöhn:
Ach, die Zeit ist gar nicht schön,
Denn es stiegen schnöder Weise
Alle Lebensmittelpreise;
Kaffee, Zucker, Butter, Tee,
Rinds- und Kalbs- und Schweinsfilet
Sind jetzt kaum noch zu erschwingen,
Und man greift zu andern Dingen.

Allenthalben wird geklagt.
Aber, wem da nicht behagt
Dünner Trank und schmaler Bissen,
Der muß sich zu helfen wissen;
Denn man sagt, daß vielerlei
Billig noch zu haben sei,
Wer nicht zaudert zuzugreifen,
Kann auf jede Teuerung pfeifen.

Statt des Kaffees früh und spat
Schlürfe man ein Surrogat,
Und den Butterzwecken diene
Künftig nur die Margarine;
Honigseim als Kunstprodukt
Werde mit Genuß geschluckt,
Wer die Wurst nicht kann entbehren,
Mag zur Erbswurst sich bekehren.

Hummer, Schinken, Caviar
Sind in diesem Jahre rar,
Doch es kann sich jeder leisten
Den Karnickelbock, den feisten;
Wer gekommen auf den Hund,
Prüfe ihn, ob er gesund,
Und so wird zum Sorgentöter
Manch ein altersschwacher Köter.

Jeder sehe, wie er's treibt,
Und wer sonst bescheiden bleibt,
Schlägt der Fleischnot doch ein Schnippchen,
Und hat Fett auf seinem Süppchen;
Wo Geflügel fehlt am Platz
Ei, da rupfe man den Spatz,
Dieser hüpft zu Sommers Ende
Feist herum hier im Gelände.

Also nützt uns selbst der Spatz,
Er ist nicht nur für die Katz,
Diese aber, wohlgeraten,
Bringt Ersatz für Hasenbraten,
Der beliebt bei groß und klein,
Aber hat mal jemand „Schwein",
So ist dieser ohne Frage
In beneidenswerter Lage.

Allenthalben wird geklagt,
Aber wem da nicht behagt
Dünner Trank und schmaler Bissen,
Der muß sich zu helfen wissen;
Ringt sich von der Fleischnot los,
Denn das Tierreich ist ja groß,
Und wird uns zum Trostbereiter
In der Zeit der Not!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 20. Sept. (Bestrafter Butterfälscher.) Der Butterhändler Adolf Bonnekoh von hier wurde heute vormittag vom Schöffengericht in Kastrop wegen Butterfälschung zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf Veranlassung des chemischen Untersuchungsamtes für die Kreise Dortmund und Hörde wurde von dem Angeklagten in Sodingen und Kastrop eine größere Anzahl Butterproben angekauft. Die Umhüllungen trugen die Bezeichnung „feinste Süßrahmbutter" und „allerfeinste Tafelbutter", enthielten aber größtenteils ein Gemisch aus Margarine, Kokosfett und einen hohen Prozentsatz Wasser.

* **Lindenhorst,** 20. Sept. (Doppelselbstmord.) Gestern morgen wurden aus dem Kanal hierselbst die Leichen zweier mit einer Gardinenkordel zusammengebundenen Frauenspersonen im Alter von etwa 60 bezw. 30 Jahren gezogen und in die Leichenhalle transportiert. Die Beschaffenheit der Leichen läßt darauf schließen, daß dieselben schon einige Tage im Wasser gelegen haben und Selbstmord vorliegt. Es scheint Mutter und Tochter in Frage zu kommen. Wie wir nachträglich erfahren, sind die Leichen erkannt worden und zwar handelt es sich um die seit dem 8. d. M. vermißte Ehefrau Bergmann Fr. Köster und deren Mutter, die Witwe Bergmann Große, Eving, Kaiserstraße 97 wohnhaft. Unglückliche Familienverhältnisse, an dessen die Frau Köster die Hauptschuld tragen soll, dürften die Ursache des Selbstmordes sein. Es sind zwei Kinder von 2 u. 4 Jahren vorhanden.

* **Lütgendortmund,** 20. Sept. (Moderne Jugend.) Vorgestern nachmittag versuchte ein 13jähriger Volksschüler sich am Bettpfosten zu erhängen. Zufällig trat die Mutter des hoffnungsvollen Sprößlings in das Schlafzimmer, die ihn schleunigst aus seiner gefährlichen Lage befreite. Dem eiligst herbeigerufenen Arzte gelang es, den schon Ohnmächtigen wieder ins Leben zurückzurufen.

* **Gerthe,** 20. Sept. (Schadenfeuer.) Etwa 40 Fuder Roggen, die in drei mächtigen Schobern untergebracht waren und dem Gutsbesitzer Schulte-Heinrich hierselbst gehörten, gingen in vorvergangener Nacht in Flammen auf. Man nimmt an, daß der Brand durch Leute entstanden ist, die sich einen der Schober als Nachtquartier ausgesucht und vor dem Einschlafen geraucht hatten. Drei weitere in unmittelbarer Nähe befindliche Schober konnten gerettet werden.

* **Bochum,** 20. Sept. (Das Bergmannsgrab von Gerthe.) Die Gewerkschaft „Lothringen" beabsichtigt, den Bergleuten, die am 8. August auf der Zeche „Lothringen" ein Opfer ihres Berufes wurden, auf dem Massengrab ein Denkmal zu setzen. Da ein katholisches und ein evangelisches Grab vorhanden ist, so soll das Denkmal voraussichtlich auf den Weg kommen und nach beiden Seiten ausgebaut werden. Namhafte Künstler sind bereits aufgefordert worden, ihre Entwürfe einzureichen. Bis zur Fertigstellung wird allerdings wohl noch eine geraume Zeit vergehen, denn das Denkmal soll in Wahrheit ein Kunstwerk werden. Es ist ja das Letzte, was die Gewerkschaft ihren wackeren Knappen geben kann.

* **Attendorn,** 20. Sept. (Ein Bulle in der Rehschlinge.) Es lautet wie Jägerlatein, ist aber wirkliche Tatsache. Am Donnerstag vergangener Woche trieb der Besitzer Keseberg von Waterland sein Vieh in den nahen Wald zur Weide. Als nach der Rückkehr des Viehes der mit ausgetriebene Bulle fehlte, begab man sich auf die Suche nach dem fehlenden Bullen. Nach dreistündigem Suchen fand man den Aermsten in einer Rehschlinge festsitzen und zwar im Walde zwischen Vierkruezern und Sonneborn. Man sieht also, wie der für die Jagd so sehr verderbliche Unfug nicht nur dem Wild, sondern sogar großen Haustieren gefährlich werden kann.

* **Münster,** 20. Sept. (Der angebliche „Marquis de Gubatta"), der seiner Zeit durch sein nobles Auftreten in Münster Aufsehen erregte und namentlich in Studentenkreisen eine gewisse Beliebheit genoß, bis er eines Tages unter Zurücklassung ganz beträchtlicher Zechschulden verschwand, hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte Gubatta ist bürgerlicher Herkunft und hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Zurzeit verbüßt G. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten, die er wegen Diebstahls und Betruges vom Hamburger Gericht zudiktiert erhielt. G. ist heute geständig, gibt aber an, daß ihm jeder Betrug fern gelegen habe. (?) Die Ferienstrafkammer hielt nach der heutigen Beweisaufnahme den G. in vier Fällen des Betruges und in einem Falle der Unterschlagung schuldig und führte aus, daß sich G. als ein ganz gemeingefährlicher Gauner entpuppt habe, der es verstanden habe, auf Kosten seiner Mitmenschen zu leben. Das Urteil lautete unter Einbeziehung der Strafe vom Hamburger Gericht auf eine Gesamtstrafe von drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

* **Recklinghausen,** 20. Sept. (Die verschütteten Bergleute geborgen.) Auf der Zeche „Auguste Viktoria" in Hüls ist es den Rettungsleuten in der vergangenen Nacht nach fünftägigen angestrengten und gefahrvollen Bemühungen gelungen, bis zu den verschütteten Bergleuten vorzudringen. Im Laufe der Nacht wurde zunächst der Bergmann Stucke und heute vormittag gegen ½10 Uhr der Reviersteiger Rogalla zutage gebracht. Beide waren tot. Wie man annimmt, sind sie gleich bei dem Einsturz des Gebirges ums Leben gekommen. Die Leiche des dritten Verschütteten wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Vormittags geborgen werden.

* **Düsseldorf,** 20. Sept. (Liebesdrama.) In der Infanteriekaserne erschoß sich heute nachmittag der Unteroffizier Koppen von der Maschinengewehrabteilung, nachdem er vorher seine Braut mit deren Einverständnis erschossen hatte. Der Grund zu der Tat soll in den unglücklichen Familienverhältnissen der Braut liegen, deren Vater sich im Gefängnis befindet und deren Mutter kürzlich gestorben ist. Der Unteroffizier selbst erfreute sich einer guten Führung. Er war noch heute für ein auswärtiges Kommando bestimmt worden.

* **Köln,** 20. Sept. (Eifersucht.) Gestern abend erstach der Schlosser Wagner in der Peterstraße die von ihrem Manne, dem zurzeit in Krefeld tätigen Monteur Berger getrennt lebende Frau, mit der er seit einiger Zeit zusammenlebte, aus Eifersucht mit einer Feile. Nachher versuchte er, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, hieran wurde er jedoch verhindert. Nunmehr durchschnitt er sich die Pulsadern. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Soziales Leben.

Der 7. Deutsche Arbeitsnachweiskongreß wurde in Hamburg durch den Vorsitzenden des Verbandes dtsch. Arbeitsnachweise Dr. Freund-Berlin eröffnet. Vertreten sind die Senate von Hamburg und Lübeck, das Reichsamt des Innern, das Reichsmarineamt, das Kaiserlich Statistische Amt, die Regierungen von Sachsen, Baden, Württemberg und

---

Verbunden in Sünden
Kann den Frieden nicht finden,
Verbunden in Gott
Hält auf Leben und Tod.

...f neuem Grund.

...man von O. Elster.

(9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So ging er denn den Weg wieder zurück, den er gekommen war. Er stolperte oft über Steine und Baumwurzeln, es mußte ein unregelmäßiger Waldweg sein. Und immer dichter und schwärzer erschien ihm die Finsternis. Von den Bäumen tropfte es eiskalt nieder. Er war ohne Mantel fortgestürmt, der Regen hatte ihn völlig durchnäßt, er zitterte vor Kälte. Rascher und rascher eilte er vorwärts, um das Ende dieses schrecklichen, finsteren Waldes zu erreichen, der ihm endlos erschien. Bald stieg er bergan, bald durchkletterte er felsige Abgründe, in denen der Wildbach brauste. Die Glieder wurden ihm schwer, eine furchtbare Ermüdung überfiel ihn. Seine Stirn brannte, und seine Pulse flogen. Allerhand unheimliche Schattengestalten, Gespenster in langen, schleppenden Gewändern schienen an ihm vorüberzuhuschen, ihre dürren Knochenarme nach ihm ausstreckend.

Keuchend, schweißtriefend und doch zitternd vor Frost eilte er weiter. Da stürzte er nieder — mit aller Anstrengung seiner Willenskraft raffte er sich wieder empor. Hörte er in der Ferne nicht einen Hund bellen? Lichtete sich da vor ihm nicht der Wald?

Taumelnd, strauchelnd, stürzend eilte er weiter. Da war er am Ende des Waldes — das Licht eines ... schimmerte ihm freundlich entgegen — Hunde ... — „Hilfe! Hilfe!" schrie er und stürzte ohnmächtig nieder. —

11. Kapitel.

„Es wird am besten sein, gnädigste Frau Baronin, wenn Ihr Herr Sohn einige Zeit in meiner Anstalt bleibt. Gnädigste Baronin können versichert sein, daß ihm die aufmerksamste Behandlung und Aufsicht zuteil wird."

Der schwarzgekleidete Herr mit der großen Glatze und den scharfen, funkelnden Brillengläsern vor den harten, grauen Augen strich mit der feinen, weißen Hand über den grauen Vollbart, der den unteren Teil seines Gesichtes verbarg und bis auf die Brust niederwallte.

„Ich habe von Ihrer Anstalt nur Lobenswertes gehört, Herr Sanitätsrat," entgegnete die Baronin Holtensen höflich, „deshalb habe ich mich auch entschlossen, meinen Sohn Ihnen anzuvertrauen. Ich hoffe, daß er in Ihrer Anstalt gesund wird."

„Ich bin der festen Ueberzeugung, Gnädigste. Unheilbare oder gemeingefährliche Irrsinnige nehme ich in meiner Anstalt nicht auf; nur solche Personen, welche wegen eines überreizten Nervensystems eine Zeitlang der völligen Ruhe und Abgeschlossenheit bedürfen. Es scheint mir aber bei Ihrem Herrn Sohn nach der schweren Krankheit, welche er durchmachte, der Fall zu sein."

„...mache Sie indessen darauf aufmerksam, daß bei ... letzter Zeit auch Tobsuchtsanfälle vorkamen. ... erhob er gegen mich die Hand und dann seine Flucht in den Wald bei dem fürchterlichen Wetter . . ."

„Ja, ich weiß, Frau Baronin, es hätte sein Tod sein können, wenn ihn nicht der Förster, durch das Gebell seiner Hunde aufmerksam gemacht, an seinem Gartenzaun gefunden hätte. Dann lag er die ganze Nacht im Fieber und am anderen Tage brachten Sie ihn zu mir."

„Weiß er, wo er sich befindet?"

„Nein. Auf Ihren Wunsch habe ich ihm nur gesagt, daß er sich in einem Krankenhaus befindet, wo er seine Gesundung abwarten könne. Er ist damit einverstanden und hält sich vollkommen ruhig. Wollen Baronin ihn noch einmal sehen, ehe Sie abreisen?"

„Nein, lassen Sie ihn in dem Glauben, daß ich schon abgereist sei."

„Und Fräulein Tochter?"

„Meine Tochter soll auch nicht mehr zu ihm gehen."

„Gut. Hat der Herr Amtsphysikus das Attest ausgestellt? Er war gestern hier?"

Die Baronin reichte dem Arzt ein amtliches Papier, der Arzt sah es durch und legte es auf seinen Schreibtisch.

„Das genügt."

„Könnte ich auf Grund dieses Attestes, welches ja eine zeitweilige Geistesstörung konstatiert, eine Entmündigung meines Sohnes veranlassen?"

„Wenn Ihr Sohn in eine staatliche oder sonstige öffentliche Heilanstalt gebracht wäre, würde es sogar nötig sein. Da meine Anstalt jedoch nur eine private Heilanstalt ist, ist es nicht notwendig, möglich ist es jedoch. Frau Baronin haben sich nur an das zuständige Amtsgericht zu wenden."

„Würden Sie mir eine Bescheinigung ausstellen, auf Grund deren ich vorgehen könnte?"

Der Arzt sah die Baronin scharf an, sodaß diese leicht errötete. Dann sagte der Arzt ruhig:

„Da der Amtsphysikus ein Attest über die Geistesgestörtheit Ihres Sohnes ausgestellt hat, so liegt für mich kein Grund vor, dieses Attest als Psychiater zu bestätigen."

„Und Sie würden auch über die Dauer der Krankheit ein Urteil abgeben können?"

„Gewiß."

„Wie lange wird die Krankheit etwa dauern?"

„Ich hoffe, Ihren Herrn Sohn in einem Jahre wiederherzustellen, falls er dieses ganze Jahr über in meiner Behandlung bleibt."

„Selbstverständlich würde er, solange Sie es für nötig finden, in Ihrer Anstalt bleiben."

„Sehr wohl, dann würde ich die Dauer der Krankheit vorläufig auf ein Jahr notieren."

„Die Krankheit könnte aber auch länger dauern?"

„Ohne Zweifel."

„Wir werden uns darüber na...einem Jahr verständigen."

„Sehr wohl, Frau Baronin. Darf ich nun noch fragen: soll Ihr Sohn erster oder zweiter Klasse verpflegt werden? Als Pfleging erster Klasse bekommt er ein eigenes Zimmer und einen eigenen Wärter."

„Ich wünsche, daß er erster Klasse verpflegt wird."

„Sehr wohl. Dann darf ich wohl darauf aufmerksam machen, daß der Pensionspreis halbjährlich pränumerando zu erlegen ist. Die Abrechnung der Auslagen findet vierteljährlich postnumerando statt."

„Mein Bankier wird Ihnen das Honorar in diesen Tagen senden. Für die ersten Auslagen sind hier dreihundert Mark."

Sie entnahm ihrem Portemonnaie drei Hundertmark-Scheine, welche der Arzt mit einer Verbeugung empfing und in die Tasche seiner weißen Weste steckte.

Die Baronin erhob sich.

„So ist alles in Ordnung?"

„Alles, gnädige Frau," entgegnete der Arzt, sich verbeugend.

„Sie werden mir gewöhnlich einen Bericht über den Zustand meines Sohnes senden."

„Gewiß, Gnädigste!"

„Vergessen Sie nicht, daß er für ein Jahr Ihnen anvertraut bleiben soll."

„Ich werde es nicht vergessen," entgegnete der Arzt mit leicht ironischem Lächeln.

„Ich will, daß mein Sohn nach vollständiger Wiederherstellung Ihre Anstalt verläßt."

Der Arzt verbeugte sich schweigend.

„Besuche soll mein Sohn ohne meine Erlaubnis nicht empfangen."

Der Arzt verbeugte sich nochmals.

„Ihre Anstalt soll er nicht ohne Aufsicht verlassen."

„Die Anstalt liegt in einem großen Park, gnädige Frau. Außerhalb dieses Parkes gestatte ich keine Spaziergänge."

„Das ist gut. Ich verlasse mich ganz auf Sie."

(Fortsetzung folgt.)

Weimar, die Landeshauptleute von Westfalen, Hannover, Posen und Brandenburg, der Oberpräsident und der Regierungspräsident von Schleswig, das österreichische Handelsministerium und das dänische Ministerium des Innern. Der Kongreß ist sehr stark besucht. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Vereinigungen sowie die Landwirtschaftskammern sind zahlreich vertreten. Die Verhandlungen begannen mit einem Referate des Rechtsrats Dr. Fischer-Nürnberg über die bisherigen Wirkungen des Stellenvermittelungsgesetzes und die sich daraus ergebenden Reformen.

Kirche und Schule.

Das Programm für die große, dreihundertjährige Gedächtnisfeier der **Ersten Märkischen lutherischen Generalsynode,** die am 2. und 3. Oktober dieses Jahres in Unna stattfinden wird, ist nunmehr in allen Punkten fertiggestellt. Festgeläute am frühen Morgen und Mittags wird die Feier einleiten. Nachmittags um 4¼ Uhr beginnt der Festzug sich beim Evangelischen Gemeindehause — Bismarckstraße — zu ordnen und bewegt sich unter Vorantritt der Behörden, der Vertreter und Gäste zur Stadtkirche, wo um 5 Uhr der Festgottesdienst und um 8 Uhr die Festversammlung folgen wird. Bei dieser halten Festansprachen: Prof. D. Sachse-Bonn über „Die Lage in Unna im Jahre 1612"; Pfarrer zur Nieden-Hagen über „Zeitumstände der Gedächtnisfeier 1812" und Superintendent D. Nelle-Hamm über: „Philipp Nicolai und das Kirchenlied". Am nächsten Tage wird vormittags von 8 bis 9 Uhr ein liturgischer Gottesdienst und danach um 11 Uhr (beides in der Stadtkirche) der Festakt stattfinden, in dem Pfarrer Rothert-Soest, der Kirchengeschichtsschreiber Westfalens, die Festrede halten wird. Festmahl und gesellige Vereinigung wird die Feier beschließen, der sich bei gutem Wetter am nächsten Tage ein gemeinsamer Besuch der Sachsenveste Hohensyburg anschließen soll.

Höhere Schulen und Jungdeutschland.

Das Rheinische Provinzialschulkollegium hat an drei ihm unterstellte Anstalten eine Verfügung erlassen, worin es erklärt, so sehr es die Bestrebungen des Jungdeutschlandbundes zu unterstützen bereit sei, so glaube es doch nicht, daß es sich empfehle, die Schüler höherer Lehranstalten und der Präparandenschulen dem Bunde zuzuführen. Diese Schüler fänden auch in Schülervereinen selbst hinreichende Gelegenheit zu körperlichen Ertüchtigungen. Eine Beteiligung an Vereinen außerhalb der Schule könne leicht dazu dienen, die schon durch Spiel und Sport nicht selten übermäßig in Anspruch genommene studierende Jugend mehr als wünschenswert in den ernsten Pflichten der Schule lässig zu machen.

Erdgasquellen in Europa.

Bisher fand sich in Europa nur spärlich Naturgas, während das an Naturschätzen jeder Art sehr reiche Amerika schon seit 50 Jahren seine Erdgasquellen in allergrößtem Maßstab industriell ausnutzt. In den allerletzten Jahren sind nun auch in Europa durch einen reinen Zufall zwei große Erdgasquellen entdeckt worden, nämlich bei Kissarmas in Siebenbürgen und bei Neuengamme in der Nähe von Hamburg. Ueber Art und Bedeutung dieser aufgefundenen Naturschätze unterrichtet eine interessante Mitteilung der **Internationalen Monatsschrift.**

Erdgas besteht in seiner Hauptmenge, im allgemeinen in etwa 90 Prozent aus **Methan,** der leichtesten Kohlenwasserstoffverbindung, die sich in kleineren Einschlüssen in allen Kohlenlagern der Erde findet und als „Grubengas" die Ursache der schlagenden Wetter bildet. Es findet sich meist im Zusammenhang mit Erdöl- und Salzlagern, den Ueberresten jener verschwundenen Meere der Urzeit und der sie erfüllenden tierischen und pflanzlichen Organismen. Das Erdgas ist von hohem Heizwert und mit Luft gemischt explosiv. Als die ungarische Regierung 1908 in Siebenbürgen nach Kalisalzen forschte, erfolgte bei einer Bohrtiefe von 117 Metern der Ausbruch einer Erdgasquelle, deren Gase sich entzündeten, so daß erst nach langer mühevoller Arbeit die mächtige Flamme durch Erdaufschüttungen erstickt werden konnte. Dies siebenbürgische Erdgas erwies sich von besonders guter Qualität; es besteht zu 99 Prozent aus Methan und besitzt einen Heizwert von 8600 Wärmeeinheiten pro Kubikmeter. 2½ Jahre dauerten die Arbeiten, während deren die wertvollen Gase in ungeheuren Mengen in die Luft entwichen. Da die Quelle in 24 Stunden 900 000 Kubikmeter Gas förderte, die einen Heizwert von 7,4 Milliarden Wärmeeinheiten darstellen, so wurden nach einer Berechnung in 900 Tagen etwa neun Millionen Mark nutzlos in die Luft gejagt. Als endlich am 31. Juli 1911 die gebändigten Gase verwertet werden konnten, brach bald darauf 500 Meter von der alten Bohrstelle entfernt eine neue gewaltige Erdgasquelle aus, ein Beweis, daß [illegible] ungeheure Mengen dieses wertvollen Brennstoffes im Erdinnern verborgen sind.

Auch die Entdeckung von [illegible] ist einem Zufall zu verdanken. Bei Bohrungen zum Zweck der Wasserversorgung [illegible] erfolgte am 3. November 1910 in einer Tiefe von 248 Meter gänzlich unerwartet ein gewaltiger Erdgasausbruch. Auch hier entzündete sich das Gas, wurde aber bald gelöscht, und bereits einen Monat nach dem Ausbruch war die Schließung des Brunnens beendet. Die Neuengammer Quelle, die der Stadt **Hamburg gehört, besitzt eine außerordentlich hohe** Bedeutung für die Industrie. Das Erdgas kann zum Betriebe von Verbrennungsmotoren direkt benutzt werden; es ist als Heizmittel der Kohle in vielen Beziehungen überlegen. Die pennsylvanischen Erdgasquellen, die in allernächster Nähe des mächtigen Industriebezirks von Pittsburg liegen, finden die denkbar weiteste Verwendung; alle Glühöfen, Trockenöfen usw. werden mit Naturgas gespeist; die Stadt Pittsburg wird durch sie mit Gas und elektrischer Kraft versorgt. Die Projekte für die Verwendung des Neuengammer Gases sind noch nicht abgeschlossen. Bisher hat sich die Luftschiffahrt bereits in ausgiebigem Maße die billige Gasquelle zu Nutze gemacht; die Hamburger städtische Gasleitung wird demnächst damit gespeist werden; ein Teil des Gases soll unter Verwendung von Lokomobilen zur Erzeugung von elektrischer Kraft benutzt werden. Schwieriger ist die Verwertung in Siebenbürgen; doch soll das Gas durch eine Rohrleitung nach dem 450 Kilometer entfernten Budapest geleitet werden, wobei die Kosten für einen Kubikmeter nur 2,1 Pfg. betragen würden. Es ist durchaus möglich, daß durch die Erdgasquellen eine Großindustrie ganz neuer Art in Siebenbürgen ins Leben gerufen werden wird.

Dortmunder Stadttheater.

Sonnabend, 21. Sept., abends 7½ Uhr: „Der Troubadour." Oper mit Ballet in vier Aufzügen von G. Verdi.
Sonntag, 22. Sept., nachmittags 3 Uhr: „Doktor Klaus". Lustspiel in fünf Aufzügen von Ad. L'Arronge.
Abends 7½ Uhr: „Lohengrin". Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Montag, 23. Sept., abends 7½ Uhr: „Die Ahnengalerie." Lustspiel in drei Aufzügen von Leo Walter Stein und Ludwig Heller.
Dienstag, 24. Sept., abends 7½ Uhr: „Carmen". Große Oper mit Ballet in vier Aufzügen von Georg Bizet.
Mittwoch, 25. Sept., abends 7½ Uhr: „Die Siebzehnjährigen". Schauspiel in vier Aufzügen von Max Dreyer.
Donnerstag, 26. Sept., abends 7½ Uhr: „Der Bajazzo." Oper von R. Leoncavallo. Hierauf: „Susannens Geheimnis". Intermezzo von Ermanno Wolf-Ferrari.
Freitag, 27. Sept., abends 7½ Uhr: „Hamlet, Prinz von Dänemark." Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.
Sonnabend, 28. Sept., abends 7½ Uhr: „Tiefland". Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Eugen d'Albert.
Sonntag, 29. Sept., nachmittags 3½ Uhr: „Die fünf Frankfurter." Lustspiel in drei Aufzügen von Karl Rößler.
Abends 7½ Uhr: „Die Fledermaus". Operette mit Ballet in drei Aufzügen von Johann Strauß.

Stadttheater Hagen.

Dienstag, 24. Sept., abends 8 Uhr: Eröffnungs-Vorstellung: „Maria Magdalena", bürgerliches Trauerspiel in drei Akten von Fr. Hebbel.
Donnerstag, 26. Sept., 7½ Uhr: „So'n Windhund". Schwank in drei Akten von Kraatz-Hoffmann.
Freitag, 27. Sept., abends 8 Uhr: „Aida", große Oper in drei Akten von Verdi.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

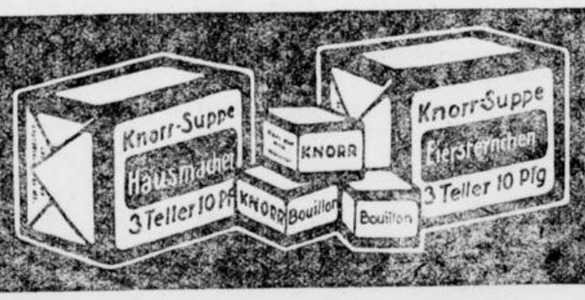
22. September: Bewölkt, meist trübe, teils heiter, kühl.
23. September: Schön, Sonnenschein, warm.
24. September: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, meist trocken.
25. September: Wärmer, teils heiter, warm, trocken.

Verantwortlich für die Redaktion: **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.

Etwas was Sie interessiert!
Miriam
Die neue 2½ Pfennig-Cigarette.
In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit 2½ Pfennig das Stück verkauft werden.
Beachten Sie den Namen
„Miriam" und die Firma „Yenidze"
FABRIK-ANSICHT
Spezialmarke:
Salem Aleikum
Zu haben in den einschlägigen durch Plakate Kenntlich gemachten Geschäften.



Die Anschaffung grösserer oder mehrerer Bücher erleichtere ich durch
Raten-zahlung.
Carl Braus
Buchhandlung
Schwerte a. d. R.

Knorr


Keine moderne Küche ohne Knorr-Suppen-Würfel

Die Neuheiten in
Damen-Jacketts,
schwarz und farbig
Kostüm-Röcken
Kinder-Jacken
sind in grosser Auswahl eingetroffen.
Ernst Müller
Ostenstrasse 18.
6153

Kladderadatsch.
humoristisch-satirisches Wochenblatt.
— Erscheint seit 1848. —
Das Hamburger Fremdenblatt eines der meist gelesenen Blätter Norddeutschlands schreibt:
Mit dem „Kladderadatsch" hat es noch eine besondere Bewandtnis Er erkannte früh, daß ein Witzblatt mehr als ein Blatt für Witze sein kann, und in eiserner Zeit hat er den richtigen Kurs gefunden. Ein Kunz von Rosen des neunzehnten Jahrhunderts, hat er seinen Bismarck-Löwenherz erkannt, ist mit Lachen und scharfem Pritschenschlag an seiner Seite gegangen und hat ihm die Treue so sehr gehalten, daß der Narr manchmal wie ein Barde aussah und durch sein Schellengeklingel ein Schluchzen aus versunkenen Tagen zu uns dringt. .....
Der „Kladderadatsch" wird, wie er heute auf seinem Platz ist, noch vierzig Jahre lang seine Rolle spielen. Er ist vielleicht nie unentbehrlicher gewesen als in diesen Tagen. Seine Kampfart ist bewährt und zuverlässig. .....
— Abonnementspreis vierteljährlich 2.50 mit Porto 3.— Mark. —
Probenummern gratis und franko.
Berlin SW 68. A. Hofmann & Komp.,
6297 Verlagsbuchhandlung des „Kladderadatsch".
Abonnements nimmt entgegen:
Carl Braus, Buchhandlung in Schwerte.

Neuengamme er Ga-
gen. Bisher hat sich
sitzenden Masse die
Hamburger
nächst damit ge-
soll unter Be-
Ergetzung von elek-
Schweriger ist die
doch soll das Gas
dem 450 Kilometer
werden, wobei die
nur 2,1 Pfg. betragen
möglich, daß durch die
Turbine ganz neuer Art
gesprochen werden wird.

Stadttheater.

Tage 3 Uhr: „Doktor
f Aufführung von Mb.
„Tannhäuser". Romantische
von Richard Wagner.
½7 Uhr: „Die Abenteuer
i Aufführung von Leo
Heuer.
7½ Uhr: „Carmen".
n vier Aufführungen von

7½ Uhr: Die Sieb-
in vier Aufführungen von

7½ Uhr: „Der Ba-
Apollo. Hierauf: „Su-
ermesso von Ermanno

Hagen.

½8 Uhr: Eröffnungs-
Magdalena", bürgerliches
von Fr. Hebbel.
Uhr: „So'n Windhund".
von Kraatz-Hoffmann.
8 Uhr: „Aida", große
Verdi.

Meteorologischen Seewarte.

heist trübe, teils heiter,

Sonnenschein, warm.
Sonnenschein, kühler,

teils heiter, warm,

Redaktion: Friedr. Kraas.
Kraas, beide in Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

42. Jahrgang. Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 223. Samstag, 21. September 1912.

Kinderlaube

redigiert von Martha Kempner-Hochstädt.

Zaunkönig.

Die Katze saß im Nesselbusch,
Im Nesselbusch verborgen,
Da kam Zaunkönig klein heraus
Und bot ihr Guten Morgen.

Guten Morgen, Miez im Nesselbusch!
Was sitzest du hier in Sorgen?
Nicht wahr, wenn du die Flügel hätt'st,
Verspeistest du mich am Morgen.

Der erste Luftballon.

Von Onkel Artur.

Der Wunsch, das Flugvermögen des Vogels zu erreichen, ist gewiß uralt. Eingebildeten höheren Wesen legte man als Attribut ihrer Vollkommenheit Flügel bei, und die griechische Mythe erzählt von den verunglückten Versuchen des Dädalos und Ikaros. Die Konstruktion von Flugmaschinen beschäftigte daher auch schon frühzeitig verschiedene Denker, und endlich wurde folgendes festgestellt: Wird ein Ballon mit dünnerer als der ihn umgebenden Luft gefüllt, so steigt er, wenn zugleich sein eigenes Gewicht ein verhältnismäßig geringes ist, in die Höhe. Der Luftballon ist eine Erfindung der Gebrüder Joseph und Etienne Montgolfier, Papierfabrikanten in Annonay (Departement Ardèche), welche im November 1782 den ersten Ballon in Annonay steigen ließen. Sie wandten einen birnenförmigen, am unteren, dünneren Ende offenen Beutel aus sehr leichtem Material an, und erhitzten die darin enthaltene Luft durch ein beständig unterhaltenes Feuer. Diese Luftballons, Montgolfièren genannt, fanden alsbald große Konkurrenz in den von Professor Charles in Paris angefertigten Charlièren, welche mit Wasserstoffgas gefüllt wurden. Gegenwärtig wird meistens Leuchtgas angewendet. Der erste Luftschiffer war Pilâtre de Rozier (1783). Ausgedehnten Gebrauch von der Luftschiffahrt macht die neuere Kriegskunst (zur Beobachtung des Feindes; um den Belagerten das Entkommen zu ermöglichen; deren Briefe zu befördern usw.). Viel Scharfsinn wurde schon darauf verwandt, die Luftballons lenkbar zu machen, was aber durch die verschiedenen Luftströmungen und durch heftig wehende Winde meistens vereitelt wird. Reisen im Luftballon sind vielfach unternommen worden. Blanchard führte im Januar 1785 die erste Luftreise von Frankreich über den Kanal nach England aus. Green gelangte 1836 in 16 Stunden von London nach Weilburg in Nassau, und Flammarion und Godard 1867 von Paris nach Solingen (70 Meilen) in 12½ Stunden.

Wie es im Lande der Zwerge zugeht.

Von Onkel Mario.

So ist es im Lande der Zwerge:
Ameisenhaufen sind die Berge,
Das Sandkorn ist ein Felsenstück,
Der Seidenfaden ist ein Strick,
Als Elefant gilt da die Maus,
Der Fingerhut ist da ein Haus,
Die Fenster sind wie Nadelöhre,
Ein Glas voll Wasser wird zum Meere,
Der dickste Baum ist dünn wie ein Haar,
Ein Augenblick ist da ein Jahr.

*

Magisches Quadrat.

A	A	A	A	Stadt in Dalmatien,
E	E	M	O	Gott,
O	R	R	R	Blume,
R	S	S	Z	Gott.

*

Permutation.

Sinn, Otto, Ding, Watte, Nest, Schönheit, Stamm, Sängerin.

Die Buchstaben obiger acht Wörter sind so durcheinander zu stellen, daß ein bekanntes Sprichwort entsteht.

*

Logogriph.

Schreib' mich mit i, dann werde ich
Nie gerade gehn;
Schreib' mich mit b, dann werde ich
Oft rückwärts gehn;
Do chwerde ich mit m genannt,
Bin ich als Stadt dir wohlbekannt.

*

Quadrat-Rätsel.

a	a	e	e
g	g	g	i
i	l	l	n
n	r	s	w

Die Buchstaben in dem Quadrat sind so zu ordnen, daß die vier entstandenen Wörter von links nach rechts und von oben nach unten gelesen, gleich lauten.

*

Blumen-Kryptogramm.

Rose, Heliotrop, Aster, Tuberose, Nelke, Tulpe, Primel, Anemone, Georgine.

Aus jedem der obigen Wörter ist der Reihe nach ein Buchstabe zum Namen von sehr bekannten, aber duftlosen Blumen zu wählen.

(Die Auflösungen der Rätsel usw. erfolgen in der nächsten „Kinderlaube". D. Red.)

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen „Kinderlaube".

Silben-Rätsel.

Oktober.

Oegel, Kakteen, Tobias, Opal, Brasilien, Erntefest, Rakete.

*

Wechsel-Rätsel.

Parze — Warze.

Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Trystedt.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diese Aeußerung erschien der Baronin seltsam, doch als sie mit einem Seitenblick Thereses schmerzgepeinigtes Gesicht, die erloschenen Augen streifte, wurde sie noch in der Annahme bestärkt, daß sie mit der Beklagenswerten nicht rechten dürfe. Was auch in ihrer Gesellschafterin vorgehen mochte, es verdiente Mitleid und Rücksichtnahme, und in diesem Sinne sprach sie auch ihren Dank aus.

Man war zu Hause angelangt. Rasch verließ Asta den Wagen, flink wie ein junges Mädchen eilte sie ins Haus. Therese war ihr unheimlich vorgekommen, ihr Verhalten fiel nachgerade auf die Nerven. Da war Trennung eigentlich der beste Ausweg. So schwer Asta sich an fremde Personen gewöhnte, hier schien eine Aenderung denn doch geboten.

Für Therese war die Qual dieser Stunde das Entsetzlichste gewesen, was sie bisher erlitten. Selbst am Sterbelager ihres Vaters hatte sie nicht so schmerzvoll empfunden, wie heute.

Einer Schwerkranken gleich schlich sie ins Haus und die Treppe hinauf. Sie fand gerade noch so viel Kraft, um sich in ihrem Zimmer einzuschließen, dann brach sie mit einem dumpfen Aechzen zusammen.

Niemand störte sie oder kümmerte sich um sie, und das war noch das Allerbeste, denn das Alleinsein war eine Wohltat ohnegleichen für sie.

Stunden verbrachte sie in halber Betäubung, nur von dem einen qualvollen Bewußtsein durchdrungen, daß das Glück, an dem sie mit keinem Gedanken gezweifelt, ihr nun für immer entschwunden sei.

Sie dachte gar nicht daran, gegen ihre Rivalin anzukämpfen. Ohne auch nur das geringste zu ihrem Vorteil zu unternehmen, ergab sie sich in ihr Schicksal.

Die Baronin war ihr stets mehr Freundin als Herrin gewesen, hatte sie getröstet, mit Wohltaten überhäuft; wie krasser Undank wäre es Therese erschienen, wenn sie derselben hinderlich gewesen wäre.

Aber so von der Sonnenhöhe reinster Seligkeit herabgestürzt zu werden in das Dunkel der Entsagung, das war furchtbar, und das arme Herz wand sich unter tausend Qualen.

Als Therese in einem leidenschaftlichen Schluchzen ihrem Jammer Luft gemacht, und ihre Tränen versiegt waren, begann sie über ihre Lage nachzudenken.

Ihres Bleibens war hier nicht, denn Zeugin eines Liebesglückes zu sein, das sie für sich selbst ersehnte, dazu fühlte sie sich nicht stark genug. Wer weiß, ob die Selbstbeherrschung sie nicht gelegentlich verlassen und sie sich zu einer Aeußerung hätte fortreißen lassen, die sie in Martins Augen herabsetzte, Asta Grund zu einem vernichtenden Urteil bot.

Dahin durfte es nicht kommen. Rechtzeitig mußte sie allen Widerwärtigkeiten aus dem Wege gehen.

Aber wohin? Sollte sie zu ihrer Mutter zurückkehren, täglich eine Flut von Vorwürfen über sich ergehen lassen? Ihre Mutter würde sich dann wieder angelegentlich mit neuen Heiratsprojekten beschäftigen, ihr niemals Ruhe lassen.

Nein, sie mochte nicht nach Hause zurück, sie fürchtete die Teilnahme, die Fragen der Ihrigen, sie hätte ja auf keine derselben Antwort geben können.

Wohin? Ach, sie kam sich so grenzenlos verlassen vor und war so ratlos, daß ihr Tränen der Verzweiflung über die bleichen, kalten Wangen liefen.

Da wurde an ihre Tür geklopft, und die Zofe rief ihren Namen. „Hier ist ein Brief für Sie abgegeben worden, Fräulein Therese."

„Ein Brief — vielleicht von Graetz! Ein Hoffnungsstrahl flammte auf in ihr. Vielleicht — ach, sie konnte nichts denken. Sie öffnete und streckte die zitternde Hand nach dem Schreiben aus.

Es kam vom Rentier Groß, und er schrieb:

„Teure Therese! Vor einer Stunde sah ich Sie neben der Baronin im Wagen mit einem so kummervollen, schmerzverzogenen Gesicht, daß ich bei Ihrem Anblick erschrak. Mein armes Kind, das Leben ist so hart und erbarmungslos, es wird Sie so lange peinigen, bis Sie todesmatt zusammenbrechen. Lassen Sie es dahin nicht erst kommen. Flüchten Sie zu mir, Ihrem einzigen Freunde, der nur Ihr Allerbestes will.... Sie lieben mich nicht, ach Kind, ohne die Liebe läßt sichs schon leben, aber nicht ohne den Frieden, nicht ohne das, woran uns Erziehung und Gewohnheit knüpft.... Stellen Sie es sich doch nur vor, nicht mehr von Launen und gnädigen Blicken abhängig zu sein. Die zurückerlangte Selbständigkeit müßte Sie doch mit unbegrenztem Wohlbehagen erfüllen. Unterschätzen Sie das den Wert des Geldes nicht länger. Sie haben Ihren Idealen Opfer genug gebracht, und was ist für Sie dabei herausgekommen? Enttäuschung und Demütigung. Mein Bote ist angewiesen, auf Antwort zu warten. Wenn ich morgen kommen darf, um Sie als meine Braut zu begrüßen, so geben Sie ein Zeichen. In vier Wochen spätestens kann unsere Hochzeit stattfinden. Ich werde nie nach dem Grunde Ihrer heutigen seelischen Verstimmung fragen. Ich will nur helfen,

nur Ihr Glück. Genesen soll Ihr gequältes und zertretenes Selbst draußen in der weiten Welt im Anschauen der hehren Natur. Glauben Sie mir, gegenüber den Werken des höchsten Meisters kann sich unser Menschenelend nicht behaupten. Es sinkt in nichts zusammen, und nur das Gefühl der Andacht und Erhabenheit bleibt. Wohl denen, die nicht gezwungen sind, ihr Leid in engen vier Wänden mit sich herumzuschleppen. Sie gehören zu den Beneidenswerten, die entfliehen, für Kummer und Schmerz sich Entschädigung schaffen können. Ich helfe Ihnen. Erich Groß."

„Es ist der einzige Ausweg," murmelte Therese, „der einzige Ausweg." Sie las das Schreiben noch einmal, und schon jetzt zog es wie leiser Trost in ihre verstörte Seele.

Noch einmal, ein letztesmal erwog sie die Möglichkeit, ob sie Graetz angehören könne. Wenn er in den nächsten Tagen kam, von neuem um sie warb?

Sie hatte den Kopf in die Hand gestützt, um auch diese Eventualität zu erwägen. Doch ihr bleiches Gesicht hellte sich nicht auf.

Es war am besten, wenn sie Graetz abwies. Er war ein Streber und Raffer, das ließ sich nicht leugnen, und über kurz oder lang hätte er es doch wohl bereut, die mittellose Tochter des Bankrotteurs geheiratet zu haben. Dann wäre es mit der Liebe und dem Glück sowieso vorbei. Und von dem Martin Graetz, der nicht mehr liebte und anbetete, hatte sie sicher nur Hohn und Brutalitäten zu erwarten. So weit glaubte sie ihn zu kennen.

Sie wollte es auf eine solche Wandlung nicht ankommen lassen, wollte allem aus dem Wege gehen.

Mit fester Hand schrieb sie Groß, er möge am nächsten Tage kommen, sie betrachte sich als seine Verlobte.

Dann klingelte sie und reichte den Brief dem Mädchen zur Besorgung.

Der Sturm hatte ausgetobt. Er hatte viel in ihr zerstört, alle Hoffnungen vernichtet, unter Trümmern das Glück begraben. Es wurde still in ihr. Ein tiefes Dankbarkeitsgefühl für Groß, wie man es für einen Retter aus höchster Not empfindet, erfüllte sie ganz.

Sie fühlte sich geborgen, und das war nach der langen Zeit des Kampfes und der inneren Zerrissenheit eine Wohltat für sie.

Das, was sie noch immer mit Graetz verknüpft hatte, heimliche Sehnsucht und die Gewißheit, von ihm nach wie vor geliebt zu werden, lag wie ein verworrener Traum hinter ihr.

Sie dachte auch an Mutter und Schwester, welche noch immer unter dem Druck der Verhältnisse dahinlebten. Nun sollte auch ihnen geholfen werden, ihre Erlösungsstunde schlagen.

Therese ging alsbald zur Ruhe. Tief und traumlos schlief sie bis zum nächsten Morgen.

17. Kapitel.

Blaß und still kam sie ihren Pflichten nach. Mit vollendeter Anmut waltete sie ihres Amtes am Kaffeetisch.

Der bis dahin übliche freundschaftliche Ton zwischen den beiden Damen wollte sich nicht wieder einstellen. Eine unsichtbare Schranke stand trennend zwischen ihnen.

Therese sagte nichts davon, daß sie Groß bereits ihr Wort gegeben und daß er heute kommen werde, um den Verlobungsring an ihren Finger zu stecken.

Alsbald kleidete die Baronin sich zur Ausfahrt an und ließ den Wagen vorfahren, ohne Therese zum Mitkommen aufzufordern.

Ihr war es ja lieb, daß sie allein bleiben durfte. Sie war so abgespannt, ohne jedes Interesse für all die Dinge, welchen die Baronin Aufmerksamkeit schenkte.

Tief lehnte sie sich in einen Sessel zurück und schloß die Augen. Die Ruhe tat ihr unendlich wohl. In ihrem Innern war sie ganz erschöpft. Langsam dämmerte sie in einen Zustand hinüber, der zwischen Wachen und Schlafen liegt.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da erschien Graetz. Er fragte nach Therese, und der Diener sagte ihm, daß sie sich im Wohnzimmer befinde. Er hielt es nicht für nötig, Martin zu melden, der ja alle Räume hier kannte.

Als er eintrat, bemerkte er sogleich Thereses zusammengesunkene Haltung, die Totenblässe in ihrem schönen Gesicht und die vom Weinen rotumrandeten Augen.

Schweigend stand er vor ihr und sah sie an.

Unter seinem Blick erwachte Therese. Sie öffnete die Augen und schaute traumverloren auf.

Dann aber, als sie bemerkte, daß Martin glückstrunken auf sie niedersah, die noch ungesprochene Frage schon durch sein ganzes Verhalten verratend, da erglühte sie wider Willen und senkte die dunklen, seidenen Wimpern.

„Mein süßes Herz," begann er mit nur mühsam unterdrückter Leidenschaft, „die Stunde der Erlösung hat für uns beide geschlagen. Du hast wohl schon in der Zeitung gelesen, daß man mich zum Direktor der Bank ernannt hat. Nun steht unserer Vereinigung nichts mehr im Wege. Nun dürfen wir es wagen, uns ein Heim zu gründen. In treuer Liebe werbe ich um deine Hand. So wie du mich kennst, mußtest du mich heute erwarten."

„Ich habe Sie erwartet," sagte Therese tonlos.

„Ich dachte es mir. O mein Lieb, was habe ich in der langen Zeit gelitten! Wie oft war ich nahe daran, mit all meinen Prinzipien zu brechen, zu dir zu eilen und Hochzeit zu machen. Aber zur rechten Zeit kam mir dann immer noch die ruhige Ueberlegung und damit die Kraft zu weiterem Ausharren. Aber nun sind alle Prüfungen glänzend bestanden, und unsere Liebe kommt zu ihrem Recht!"

Wo war nun ihr Groll, mit dem sie Jahr und Tag an Martin gedacht, wo ihr Stolz hingekommen, mit dem sie seiner Werbung begegnen wollte?

In dieser Stunde kam es ihr eindringlich zum Bewußtsein, daß sie ihm großes Unrecht angetan mit ihrem oberflächlichen von schmerzlicher Enttäuschung beeinflußten Urteil.

Er war ein treuer, ehrlicher Mann, der nach wohlerwogenen Grundsätzen gehandelt hatte. Unbeirrt war er seinen Weg gegangen, und nun es ihm gelungen, ihr ein glänzendes Los zu sichern, nun kam er, um sie heimzuführen und für alle herben Schicksalsschläge zu entschädigen.

Beider Hände fanden sich, und, zärtliche Bewunderung in den schönen Augen, sah sie zu ihm auf mit einem Blick voll Glück und Weh, das schmale Gesicht von dunkler Glut überloht.

„Verzeihen Sie mir," bat sie leise, „ich habe Ihnen oft bitter unrecht getan, konnte Ihre Handlungsweise damals weder verstehen noch billigen. Aber heute denke ich anders darüber. Sie kannten das Leben mit seinen harten Forderungen, und ich war ein unwissendes, verwöhntes Kind. In den engen Kreis kleinbürgerlicher Verhältnisse hätte ich mich gar nicht hineingefunden. Es wäre ein Unglück für uns beide geworden, das kann ich jetzt nach allem, was auf mich eingestürmt, was ich zu überwinden hatte, erst so recht beurteilen.

Martin nickte mehrmals mit strahlendem Gesicht. Zwar befremdete es ihn, daß sie sich so reserviert verhielt, ihn mit dem steifen, fremden „Sie" anredete, doch schrieb er das ihrer inneren Verstörtheit zu.

(Fortsetzung folgt.)

Plannäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Durch die Luft!

Skizze von Johanna Zunk.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt hob Ilse den Blick; eine Blutwelle flutete in ihr Gesicht, als sie in die dunklen Augen ihres Gegenüber sah. Ein kurzes, heißes, inniges Aufleuchten zuckte zu ihr hinüber. „Du bist mein, mein," sprachen diese Augen.

Und Ilse, die sich in Gedanken hundertmal zurechtgelegt hatte, was sie ihm zum Gruß sagen wollte, die war ganz still; krampfhaft griff sie nach ihres Vaters Hand; ganz fest. Am liebsten wäre sie davongelaufen in ihr kleines Stübchen, um sich vor dem Manne zu verstecken, den sie liebte.

Ihr Vater legte ihr Erschrecken anders aus.

„Sie müssen meiner Tochter die Befangenheit nicht übelnehmen, Herr Leutnant. Es ist ihre erste Gesellschaft; 'n bißchen spät; aber ich alter Mann hatte bei meinen Münzen ganz vergessen, daß neben mir ein junges Wesen von Fleisch und Blut lebt. Na, Frauen gewöhnen sich schnell." —

Beim Souper saß er ihr gegenüber. Sein Blick suchte sie. Aber beharrlich wich sie ihm aus; sie hatte eine Scheu vor dem Manne, dem sie in Briefen ihr Herz offenbart.

Und Kurt von Körner? Er fand sie viel, viel schöner, als er es sich nach einem kleinen Bild vorgestellt hatte. Und gerade ihr Wesen heute brachte den Plan zur Reise, den er in sich getragen.

Nach dem Essen wurde musiziert. Man bat Ilse zum Klavier.

„Später, noch nicht; erst meine Gäste; Frau Doktor Neubrink ist eine Künstlerin!"

Und als diese an das Instrument ging, kam Kurt auf Ilse zu.

„Mein gnädiges Fräulein, — Ilse, Kind, sieh mich nicht so angstvoll an! Ich möchte mit dir reden! Komm."

Und er zog sie ins Nebenzimmer.

Der Mutter Stube war mit lauschigen Winkeln und Ecken; Ilse setzte sich mechanisch auf einen Sessel.

Kurt stand vor ihr.

„Sieh, Ilse, ehe ich hierher kam, war ich mit mir selbst noch nicht einig, ob ich heute abend schon zu dir sprechen sollte. Jetzt weiß ich es. Hör' mir ein klein Weilchen zu, bis drinnen das Lied zu Ende. Gerade vor einem Jahr ließ mich ein schönes, stolzes Weib glauben, ich sei ihr alles. Ilse, ich habe sie verehrt, wie ein Mann ein Weib verehren kann, mit der Kraft meiner Seele. — Sieh nicht so traurig aus; ich bin dir Offenheit schuldig."

Ilse hatte die Hände gefaltet und sah zu ihm auf. „Ich liebte sie seit meiner Jugend, und als mein Glück ersehnte ich, sie zu meinem Weibe machen zu dürfen. Sie war reich; da traf sie das Schicksal; ihr Vater starb; es blieb ihr wenig zum Leben übrig. Ilse, ich hätte willig meinen bunten Rock für sie an den Nagel gehängt, — ein Stück meines Lebens hätte ich dabei zugegeben —, aber sie liebte das Geld mehr als den armen Leutnant. An dem Tage, als ich im Luftschiff hier vorüberfuhr, wurde sie des anderen, eines alten, reichen Mannes Weib. Hellmer holte mich zu der Fahrt damals; er wußte um mein Leid. Da oben, in der Gondel, als ich an der Brüstung stand, hätte ein kurzer Schwung meinem Dilemma ein Ende gemacht. Hellmer verhinderte es; aber ihren letzten Brief und das Bild da riß er mir aus der Hand. Du weißt nun, wie ich's verlor.

Dann sah ich dein Inserat. Mit Galgenhumor las ich's! Mal 'n Abwechslung! Wollen sehen, was da 'raus kommt! — Deine Antwort auf meinen Brief zerriß die bösen Gedanken. Du warst so lieb, so vertrauend, gerade wie eine Schwester. Und allmählich, kleine Ilse, fing ich an, mich auf deine Briefe zu freuen, auf sie zu warten; ganz leise stahlst du dich in mein Herz, und der Glaube an das Weib, den ich begraben meinte, er wurde wieder lebendig. Und nun, kleine, süße Ilse, kannst du mich noch gern haben? Willst du mein werden für immer? Meine gute, tapfere Frau, kleiner Kamerad?"

Sein Auge suchte Ilses. Aber die hatte die Hände vor's Gesicht geschlagen und weinte.

„Weine nicht, Lieb; sieh, ich war dir Offenheit schuldig; ich wollte nicht, daß böse Zungen mir mein Kleinod irre machen sollten. Ilse, gib Antwort."

Ilse sah zu ihm auf; tränenden Auges, hilflos, voll Jammer; einen Moment, dann eilte sie aus dem Zimmer.

Nur allein sein jetzt, nur eine kurze Zeit!

In ihr kleines Stübchen trieb es sie; schnell verriegelte sie die Tür.

„Kurt, mein Kurt," stöhnte sie. „Eine andere, eine andere! Ich komme nicht darüber weg."

Und als sie das Gesicht aufhob, da sah ihr von der Wand drüben ihrer Mutter Bild entgegen. Wie hatte ihr Vater heute gesagt? „Eine seltene Frau! Sie war mir Weib, Geliebte, Mutter." Sie sah lange auf das Bild. Und ihre junge Seele durchzog ein leises Ahnen von Frauenglück und Frauenschicksal. Im Geben, nicht im Fordern und Nehmen liegt es; im liebevollen Verstehen und gütigen Verzeihen. In der Demut liegt die Macht des Weibes.

„Mutter, meine Mutter."

Und Ilse stand auf; sie badete die Augen; sie war ganz ruhig geworden; sie wußte, die Zukunft gehörte ihr. —

Und als sie in den Musiksaal trat, schlug ihr donnernder Applaus entgegen. Ein Paar hatte ein Duett gesungen.

Sie sah sich nach Kurt um; da, bei dem Vater stand er; bleich, ernst.

Nun bat man sie um ein Lied.

Einen Blick sandte sie zu Kurt, und der Blick zog ihn näher, fast dicht zum Klavier.

Sie setzte sich, griff ein paar Akkorde, und dann sang sie mit ihrer vollen, klaren Stimme Brunolds „Liebesleben":

„Könnt' in ein Wort ich legen
Wie lieb, wie lieb du mir,
Ich würd' mit meinem Segen
Es senden heut' zu dir.

Ließ in ein Ringlein graben
Das Wort im Golde klar,
Das Ringlein müßt' du haben
Und tragen immerdar.

Kein Wort kann Zeugnis geben,
Kein Ringlein sagt es dir,
Es muß ein ganzes Leben
Zeigen, wie lieb du mir!"

Jubelnd, hell klang der letzte Vers aus. So hatte sie noch nie gesungen; sie fühlte es; fühlte auch den Blick Kurts, der sie grüßte. Durch die Gäste hindurch schritt sie an seine Seite. Und er nahm ihre Hand und küßte sie. — —

Vorgebeugt, das Auge geschlossen, hatte der alte Kommerzienrat gelauscht; nun hob er den Blick. Zwei Augenpaare suchten das seine; Glück, Seligkeit — demütiges Flehen leuchtete ihm daraus entgegen. Stumm nickte er ihnen zu; leise überrieselte es ihn. Jetzt brauchte er nicht mehr um Ilse zu bangen; die hatte ihr Lebensschicksal selbst in die Hand genommen.

Denkspruch.

Kürzet das schöne, helldunkle Kindersein nicht durch voreiliges Hineinleuchten ab, sondern gönnt den Freuden, deren Erinnerung das Leben so schön erleuchtet, ein langes Entstehen und Bestehen.

Jean Paul.

Herren- Ulster- u. Paletots 9—85 Mk.
Herren-Anzüge 12—75 Mk.
Knaben-Paletots 2.50—40 Mk.
Knaben-Anzüge 2—45 Mk.
Auswahl unter vielen Tausenden.

60
verschiedene Spezialgrössen ermöglichen es, dass jede Figur richtig passende Kleidung :: erhält. ::

Ich eröffne
hiermit die
Herbst-Saison 1912

Meine grossen Spezial-Abteilungen für
Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung
sind jetzt wieder in der umfangreichsten Weise mit allen massgebenden Neuheiten ausgestattet. Die Auswahl ist in allen Artikeln, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, eine solch ausserordentlich grosse, dass jeder Käufer mit Leichtigkeit das ihm Zusagende findet.

Wie bekannt führe ich nur geschmackvolle, durchaus solide Genres, und bin ich infolge frühzeitiger Abschlüsse in der Lage, meinen Abnehmern wesentl. Vorteile zu bieten.

Meine Preiswürdigkeit ist unerreicht.

H. Hettlage: Hagen i. W. Lüdenscheid.
Erstklassige und grösste Spezial-Geschäfte. 6295



Saatroggen
Saatweizen
Saatgerste
6213 empfiehlt
C. Lethaus

Das ist die richtige Adresse
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstrasse 11, Eingang Balkenstrasse, — Nähe Stadthaus —
für gediegene bürgerliche
Möbel.
Schlafzimmer und **Karolina-pine-Küche** moderne Ausführung **390 Mark.**
Auf Wunsch Teilzahlung
Schlafzimmer mit 180 cm breitem Spiegel-Schrank u. **Karolina-pine-Küche 450 Mark**
Lieferung auswärts frei.
Eichen-Schlafzimmer mit 180 cm breitem Spiegel-Schrank und **Karolina-pine-Küche 575 Mark.**
Verlangen Sie Katalog.
Schlafzimmer Wohnzimmer und **Küche** Karolina-pine **725 Mark.**
Speisezimmer Schlafzimmer echt Eiche **Küche** Karolina-pine **950 Mark.**
Auf Wunsch Teilzahlung

„Nagut"
Geflügelfutter
wodurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf erzielt werden, empfiehlt:
Wilh. Heppe Nachf.
Schwerte. 5458

Die wunderbare **Blitz-Trikot-Wäsche**
läuft nicht ein.
Glänzendste Anerkennungen. Dabei billig
Normal Reform Bords. Auch Rockhosen. Combinations. Versand an Private. Katalog und Proben franko v. d. Strumpfw.- u. **Garn-Fabrik Georg Koch,**
Hoflief. in Erfurt W. 349

Für Brautleute!
Empfehle mein **grosses Lager** in
Herden
(ca. 25 Stück) und **komplette** 3805
Küchen-Einrichtungen
unter günstigen Zahlungsbedingungen (Ratenzahlungen).
Carl Feit,
Hüsingstr. 24.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint** 2601
Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** St. à 50 Pf., fern. macht der **Dada-Cream** rote u. rissige **Haut in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
in Schwerte: **Adler-Apotheke,** sowie **Neue Apotheke,** in Aplerbeck: **Käthe Schulte** Westhofen: **Wilhelm Engels.**

„Beharrlichkeit führt zum Ziel"!
— Modell 1911 —
„Stets bereit— Hände frei" —
das Produkt 7jähriger Versuche und Erfahrung, leistet in jedem Haushalt, in jedem Beruf vortreffliche Dienste. Kein Massenartikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein Verdrussartikel. Preis **4 bis 20** Mark, Brenndauer 5—100 Std. Versand gegen Nachnahme, bei Vorausbezahlung Porto und Packung frei. Batterie-Abonnement frei Haus. Wiederverkäufer sucht
Gustav Remus-Armee-Laterne, Halle a. S. 7.

Zeugniss:
„R. A. L. leistet bei Versehgängen zu Kranken vorzügliche Dienste. Auf die Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg, erleichtert Lesen und Schreiben beim ...ken." 3485
Rabensburg Niederösterreich, 14. III. 1911. Pfarramt
gez: Ibl. Pfarrer.

Otto Marx's 3 Mark-Korsett ist das beste.
Hamburger Engros-Lager, Schwerte, Ostenstrasse 30.

Ich habe mehrere Prozesse in größeren Beträgen gewonnen. Wer auf ausstehende **Forderungen, Hypotheken** oder auf **Möbel usw.** schnell diskr.
Geld sucht
wende sich vertrauensvoll an **H. Wegner,** Kreisbaumeist. a. D., **Dortmund,** Hoher Wall 22. Rückporto. Sprechstund. 9—6, Sonntags 9—12.

Ibach
Kais. u. Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794
empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.
RUD. IBACH SOHN,
BARMEN.

Sonntag, den 22. September
findet im
Restaurant Wilkes,
Schwerte, Bahnhofstrasse,
gross. Preiskegeln
statt.

Mit meinem
Salicyl-Frucht-Essig
bleibt alles **schimmelfrei u. tadellos in Aussehen u. Geschmack.** — Liter 30 Pfg. — nur
Drogerie Wilhelm Heppe Nachfolger
Max Mehlhose. 6258

Herbstsaaten!
Wer einen kräftigen Halm, der sich bei schwerem Regen nicht legt, und dabei ein gutes, backfähiges Getreide bei reichlicher Ernte erzielen will, der dünge mit **Peru-Guano.** Um nun auch vollwertige Ware zu bekommen, verlange man beim Einkauf ausdrücklich
Oblendorff's „Füllhornmarke".
5687

Kräftigen Wohlgeschmack gibt
MAGGI's Würze schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Sehr ausgiebig. Angelegentlichst empfohlen von:
Adolf Kalsbach. Inh: Heinr. Hill, Brückstr. 3.

Hausfrauen verwendet nur
Venezol.
Bestes flüssiges
Parkett u. Linoleumwachs.
Reinigt und poliert zugleich.
1/2 Ltr. 1.—, 1/1 Ltr. 1.80 M. nachgef. 1/2 Ltr. 0.90 M. 1/1 Ltr. 1.70 M.
nur zu haben bei (6256
Drogerie
Max Mehlhose
Wilh. Heppe Nachf.

Erbteilungshalber beabsichtigen die Erben **Schniewind** ihre in schönster Lage von **Schwerte, Hörderstrasse 32,** gegenüber dem neuzubauenden Rathaus gelegene
Besitzung,
bestehend aus **Wohnhaus, Neben-Gebäude** und **Garten,** Größe 13 ar 25 qm sowie **Weide,** Größe 34 ar 14 qm, „Im Regenbogen" gelegen, und **Acker,** Größe 59 ar 87 qm, auf der Schwerterheide gelegen, im ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt 6173
H. Schniewind, Schwerte, Hörderstraße 20.

An die Zahlung der
Kirchensteuern
erinnert 6252
Schwerte, 19. Sept. 1912.
Schulte.

Evang. Arbeiter- u. Bürgerverein Schwerte.
Monats-Versammlung
Sonntag, d. 22. September **nachm. 6 Uhr** im Hotel **Quadbeck.**
Tagesordnung:
5½ Uhr: Beitragszahlung für beide Kassen
6 Uhr: 1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Vortrag: „Ein Gang durch das Gefängnis." (Pastor Ohlig)
3. Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet 6290
Der Vorstand.

Kaufmannsschule Hagen i. W.
Beginn neuer Kurse in
sämtlichen Handelsfächern und Fremdsprachen am 23. September.
Auswärtige Teilnehmer erhalten Fahrpreisermässigungen. — Prospekte gratis. — Anmeldungen an
Direktor Dörner. 5968


Orig. franz. Bordeaux-Rotwein garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Raffin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Amerikanische
Dauerbrandöfen, Kaminöfen,
System Juno,
das Beste auf dem Markte, dabei mindestens 30 bis 40 Prozent billiger wie Rießner Oefen etc.
Von einfachster bis feinster Ausführung in größter Auswahl zu haben bei
R. Landmann,
Schwerte.
6307

Sternwollen
mit dem Stern von Bahrenfeld
sind die besten
Strickgarne
Wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von der
Sternwoll-Spinnerei
:: **Altona-Bahrenfeld** ::
FABRIK-ZEICHEN

Leichenwäsche
in großer Auswahl stets 6597 vorrätig
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

An die
Zahlung der Kirchen-Steuern
erinnert
Schwerte, 18. September 1912.
Nehring.
6241

Zurückgekehrt!
Dr. G. Stratenberg
Frauenarzt, Dortmund,
Privatfrauenklinik,
Südwall 11. 6294

---

nur Ihr Glück. Genesen soll Ihr gequältes und zerfetztes Selbst draußen in der weiten Welt im Anschauen der hehren Natur. Glauben Sie mir, gegenüber den Werken des höchsten Meisters kann sich unser Innern war sie ganz erschöpft. Langsam dämmerte sie in einen Zustand hinüber, der zwischen Wachen und Schlafen liegt.

Tief lehnte sie sich in einen Sessel zurück und schloß die Augen. Die Ruhe tat ihr unendlich wohl. In ihrem

Durch die Luft!

Skizze von Johanna Bunt.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Jetzt hob Ilse den Blick; eine dunkle Blutwelle flutete über den Nacken ihres Kameraden?"

Sein Auge suchte Ilses. Aber die hatte die Hände

der Glaube an das Weib, den ich begraben meinte, er wurde wieder lebendig. Und nun, kleine, süße Ilse, kannst du mich noch gern haben? Willst du mein werden für immer? Meine gute, tapfere Frau, kleiner

:- Lichtspielhaus „Zum alten Rathaus." -:

6309

Vollständig neu renoviert, mit den neuesten Apparaten ausgerüstet.

Eröffnung heute nachmittag 5 Uhr!

Hans Jonas
Schillerstr 14



Wir empfehlen: 6218
Ammoniak
Superphosphate
5×10 7×9 9×9
Superphosphat
18 Prozent.
Schwefels. Ammoniak
Thomasmehl
Kainit, Kalisalz.
Ein- u. Verkaufsgenossenschaft,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
zu Schwerte.

Ziehung bestimmt 27. u. 28. Septbr.
Bar Geld sofort für alle Gewinne.
Beliebteste und günstigste
Rote + Lotterie
2. Hptg. 1. Hptg. 3 Hptg. Gew.
30000
20000
15000
4000
Rote + Original-Lose à 1 Mk. Glückskouvert 3 Lose 3 Mk. 5 Lose 5 Mk. Glücksetui 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfehlen u. versenden alle Lotterie-Geschäfte und General-Debit **Aug. Rolef, Münster i. W.**

Ammoniak-Sup.
5×10, 7×9
Sup.-Phosphat
18 Prozent
Thomasphosphatmehl
Kalisalz 40%
Kainit
empfiehlt unter Garantie des Gehaltes 6165
Börstinghaus,
Moltkestrasse.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 396.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg.

Piano-Gelegenheitskauf.
fast neue erstklassige Pianos nußb. und schwarz) sind mit bedeutendem Preisnachlaß zu verkaufen 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung. 6120
H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15, Telefon 7681.

Stets Neuheiten
in Blusen und
Kostüm-Röcken
in grösster Auswahl.
Gebr. Stein,
Schwerte. 6

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke
Baumeisterkurse.

Wo gehen wir morgen hin?

Unter dieser Rubrik bringen sich eine grössere Anzahl Hotels u. Restaurants, Ausflugsorte etc. unserer reizenden Umgebung den Touristen in empfehlende Erinnerung. Die Bedingungen über Aufnahme in dieser Tafel werden von unserer Geschäftsstelle gern mitgeteilt. Die Insertionspreise sind sehr mässig.

Die hohe Auflage und weiteste Verbreitung der „Schwerter Zeitung" verbürgen den Erfolg.

Schwerterheide.

Restaurant „Zu den drei Linden."
3 Minuten vom „Freischütz"
Haltestelle der Strassenbahn Schwerte-Hörde.
Saal, Kegelbahn, Gartenanlagen, Pianino.
Separate Zimmer.
Guter Kaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und selbsbereitteter Butter.
Täglich frische Milch. ff. Biere.
Vereine und grössere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Heinr. Schäfer.
3326

Gasthaus „Zum Jägerheim"
Besitzer: Heinrich Holsiepe 3412
Telephon 141. Holzen. Telephon 141.
Gesellschaftszimmer, Saal mit Piano, schattiger Garten, angenehmer Aufenthalt für Vereine und Familien.
Guter Kaffee. Gute Weine. ff. Biere.

Restaurant Andreas Zebelein
früher Werdelmann 3361
Aplerbeckerheide.
Beliebter Ausflugsort ür Vereine, Familien und Gesellschaften. Schattige Gartenanlagen mit Kegelbahn. Grosser Saal mit Pianino.
Guter Kaffee mit Bauernstuten. Vorzügliche Speisen und Getränke zu mässigen Preisen.

Reckenhöhle.
2 Minuten vom Bahnhof Binolen der Strecke Fröndenberg—Neuenrade.
Ueberaus reichhaltige, reine, einzig in ihrer Art dastehende Gebilde, die erste Sehenswürdigkeit des Hönnetales. 3255
Verbunden mit
Restaurant und grossem Garten.

Ergste. Gasthof „Zur Linde"
Wilhelm Schneider, früher Kappenstein.
Altbekannter Gasthof, vollständig neu renoviert, hält sich Ausflüglern, Vereinen, Gesellschaften bestens empfohlen. Kaffee mit Bauernstuten. Gute Küche. ff. Biere. Weine nur erster Firmen. — Herrliche Gartenanlagen mit Kegelbahn. — Saal mit Pianino. Telefon: Amt Schwerte Nr. 158.
3248

Hönnetal. Hönnetal.
Restauration „Waldeslust".
Inh: Heinr. Schünadel.
8 Minuten unterhalb der Station Klusenstein (Asbeckerweg).
Beliebter Ausflugsort. — Neu eingerichteter Saal mit Pianino und Orchestrion. — Separate Fremdenzimmer. — Tropfstein-Sammlung.
Gute Speisen und Getränke.
Grössere Vereine und Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten 3255

Hotel Kissing :: Balve i. W.
Inhaber: H. Kohne
prächtig gelegen, in der Nähe des Hönnetals,
Besteingerichtetes Hotel am Platze für Vereine, Gesellschaften, Touristen und Sommerfrischler.
Vorzügliche Küche. :: Eigene Forellenfischerei.
Gegenüber der Kirche.
3252 Fernsprecher 8. — Fernsprecher 8.

Restaurant „Zum eisernen Kreuz"
Tel. 604 Ernst Klempt, Grüne Tel. 604
Ausschank von hellen u. dunklen Bieren :: ff. Weine
Herrliche Gartenanlage mit elektrischer Beleuchtung.
3247

Deilinghofen nächster Nähe des Felsenmeers. Bahnstation Hemer-Westig. Hönnetalbahn Klusenstein.
Gasthof Sonneborn früher Platthaus.
Besitzer: Heinr. Sonneborn.
Der Neuzeit entsprechend renoviert, 2 Säle mit Piano, Gesellschaftsräume. Grosser Garten mit Veranda. Garantiert gute Speisen und Getränke. Dortmunder Germania-Bier. Weine erster Firmen. Elekt. Licht. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler. Pension nach Uebereinkunft. Auf Wunsch Wagen am Bahnhof Hemer und Hönnetal sowie zu Ausflügen. 3253
Grössere Gesellschaften und Vereine werden um vorherige Anmeldung gebten. Telefon Amt Sundwig No. 22.e

Telephon 34 Restaurant Amt Schwerte
Dietr. Albrecht, Hennen
Geräumiger Saal.
Vorzügl. Kaffee :: Dortmunder Löwenbräu :: Reine Weine und Branntweine.
Eigene Liqueure. 3251
Inhaber der Bahnhofswirtschaft Hennen

Bad Henkhausen Beliebtester Ausflugsort d. Lennetals, Bahnstation Hohenlimburg, 20 Minuten v. d. Strassenbahnhaltestelle.
Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober.
Natürliche eisenhaltige, seit 1816 zu Heilzwecken benutzte Mineralquelle. — Bäder zu jeder Tageszeit. — Schattige Gartenanlagen, ausgedehnte Waldwege. Angenehmer stiller Sommeraufenthalt. Pensionspreis 3,50 Mk. Vereinen und grösseren Gesellschaten stelle ich, wenn möglich, auf vorhergehende Bestellung meinen Saal zur alleinigen Verfügung.
3250 Der Besitzer: Fr. Bläse.
Fernsprecher 307, Amt Hohenlimburg.

Restauration auf dem Schälk.
Inh.: Joh. Michels.
Bekannt beliebter Ausflugsort. ∴ Schöne ausgedehnte Waldwege mit Aussichtsturm. ∴ Schattige Gartenanlagen. ∴ Angenehmer Aufenthalt mit Pension. ∴ Schön angelegte Kegel- und Rutschbahn.
Gut gepflegte Weine und Biere.
∴ Eigene Brennerei. ∴
Guter Kaffee mit Bauernstuten.
Grössere Gesellschaften und Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten. 3254

Hotel-Restaurant „Sanssouci" b. Balve.
Inhaber: Cl. Vogtmann.
Bekannt angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Direkt am Hochwald gelegen. Schöne Gartenanlagen. Grosser Saal für Vereine.
Vorzügl. Küche. ff. Dortmunder Biere.
Eigene Forellenfischerei. ∴ ∴ ∴ Mässige Preise. Grössere Gesellschaften, Vereine, Schul- etc. werden um vorherige Anmeldung gebeten. 3249
Fernsprecher Nr. 11 Am Balve.

Lichtspieltheater

„Reichskrone“

Programm für den 21. und 22. Sept.

1. Pathé-Journal.
2. Penner in Gesellschaft. Komödie.
3. Eine Tragödie in Cornwall. Spannendes Drama.

Drei hervorragende Schlager:

4. **„Sein Leopold“**

Modernes Schauspiel aus dem Leben, von ersten schwedischen Schauspielern dargestellt. — 3 Akte. — Schuhmacher Anderson bei der Arbeit. Des Sohnes Hochmut. Werbung des Altgesellen. Tochter der Pförtnerin. Ohne Geld und Arbeit. Das glückliche Wiedersehn.

5. **„Das Urteil Salomos“**

Herrlich koloriert.

6. **„Das kleinere Uebel“**

Meisterhafte Darstellung. Wunderbare Szenerie.

7. Das Vaterland über alles. Spannendes Drama.
8. Bubi erwacht. Humoristisch.
9. Armer Freund. Komödie. 6321

Restaurant

Zum Adler

Inh. Wilh. Kamp — Hagenerstrasse.

Um den Wünschen meiner verehrten Gäste und Gönner entgegen zu kommen, habe ich für **Samstag, den 21. cr.** und **Sonntag, den 22. cr.** den berühmten

Klavier- und Flöten-Künstler

Herrn

Jean Schreurs aus **Rotterdamm**

wieder engagiert.

Hochdezentes Familien-Programm.

Morgens von 11—1 Uhr 6308

Gala-Matinee.

Lichtspielhaus zum alten Rathaus.

Programm

für den 21. und 22. September.

1. Eine Autofahrt mit Hindernissen.
2. Der kleine Spion.
3. Im Firmenglanz der Schweizer Alpen.

2 hervorragende Schlager:

4. **Der Unbekannte.**

Hochinteressantes Drama in 4 Akten.

5. **Um fremde Schuld.**

Spannendes Drama in 3 Akten.

6. Der kleine Störenfried.

Eintritts-Preise:

Wochentags: I. Platz 40 Pf., II. Platz 30 Pf., III. Platz 20 Pf.

Sonntags: I Platz 50 Pf., II. Platz 40 Pf., III. Platz 30 Pf.

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt

auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind

prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit

Häsingstrasse 23. 545 **Fernruf 221.**

Persil

Für

Wollwäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer **Persil**lauge von 30—40°. Keine weiteren Waschzusätze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das

Gewebe bleibt locker

und griffig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allbeliebt.

Henkel's Bleich-Soda

Vereinigte Gesellenauflage,

eingeschriebene Hülfskasse zu

Schwerte.

Ausserordentliche General-Versammlung

am Montag, den 30. Sept.

Tagesordnung:

1) Auflösung der Kasse resp. Umwandlung in eine Zusatzkasse.
2) Verschiedenes. 6161

Der Vorstand.

Roos Saal

Schwerterwald.

Sonntag, d. 22. September

Grosser Ball.

Eichen-Gitterwände

das beste Hilfsmittel zur raschen Aufzucht des Spalierobstes.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhalt. Muster-buch Nr. 10. 3416

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Kreisstraße von Hengsen nach Geisecke liegt bei dem Postamt in Schwerte (R.) von heute ab vier Wochen aus.

Ober-Postdirektion Dortmund. 6317



Preis 50 Pfg.

stets vorrätig in der

Buchhandlung

Carl Braus

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3—5.

Billig! Billig!

Montag, den 23. d. Mts. werden am **Ladestrang** der Eisenbahn 6320

200 Ztr. Ia. sächs. Speisezwiebeln

per Ztr. zu 3.60 Mk. verkauft

Hochfeine

Aprikosen-Marmelade

ausgewogen **per Pfd. 70 Pfg.** empfiehlt

Carl Trog.

Paul Kellers Monatsblätter

„Die Bergstadt“

Bezugspreis vierteljährl. Mk. 2.50

nur durch die

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr), Grosse Markstrasse 3—5.

Wegen Umzugs

Schlafzimmer
Speisezimmer
Salons
Herrenzimmer
Küchen

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Ernst 5981
Rabenschlag
Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 40.

Kartoffeln

in Ruten zu verkaufen.

Schulze-Lennings Hof

Billigst. 6314

3tür. Schlafzimmer

Eiche imit. f 225 Mk. verkäufl.

Dortmund, Prinzenstraße 11 I.

Kotten

im Kreise Iserlohn oder Ruhrgebiet wo 1—2 Kühe gehalten werden können wird zu pachten gesucht.

Angebote u. K. 6313 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Durch den Sterbefall des Bahnbeamten **Striewe** ist das **Haus, Kreuzstr. 10,** anderweitig bei mäßiger Anzahlung verkäuflich. 6319

Stelbrink & Frage.

Roth & Junius

Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**

liefern ein in Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffenes erstklassiges Fabrikat, auch gegen Raten von monatlich 20 Mark franko zur Probe

direkt an Private.

Goldene Medaillen.

Bedeutungsvolle Erfindung

Resonanzboden u. Klangsteg D. R. G. M. Nr. 462 463.

Kataloge gratis.

Jahresverkauf über 1000 Flügel, Harmoniums und

Pianos.

2. Fabrik: Berlin S. 42.

Tüchtiges evangel. 6291

Mädchen

welches schon im besserem Hause tätig war, per sofort nach Düsseldorf gesucht. Zu melden:

Dortmund, Märkischestr. 36 II.

Für sofort oder später ein tüchtiges 6292

Dienstmädchen

gesucht.

Frau R. Lippmann, Schwerte.

Mädchen

zur Führung des Haushaltes bei kinderlosem Ehepaar auf sofort gesucht. Näheres

6318 **Kuhstr. 16.**

Sauberes 6316

Mädchen oder Knaben

zum **Brötchenaustragen** sucht

W. Kothe

Wilhelmstr.

Prop. Frau od. Mädchen

zum **Brötchenaustragen** gesucht Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 6197

Aeltere einfache

Haushälterin

gesucht.

Näheres in d. Gesch.-St. dsr. Zeitung. 6288

Jüngere Verkäuferin

für sofort gesucht. 6260

A. Kaufhold Ww.

Brückstr. 5.

Lagerarbeiter

der auch kleinere, schriftliche Arbeiten erledigen kann, für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Näheres in der Gesch.-Stelle dsr. Ztg. 6262

In meinem Hause Hagenerstr. 91 ist die bisher von Frau Börstinghaus innegehabte

Wohnung

vom 1. Januar 1913 ab zu vermieten. 5 Zimmer, 2 Mansardenräume, Zubehör und Gartenanteil. Näheres durch

6219 **Karl Horn,** Architekt.

3 Mansarden-Zimmer

an ruhige Familie zu vermieten. 6315

W. Kothe,
Wilhelmstr.

Möbl. Zimmer

in besserem Hause mit Morgenkaffe u. elektr. Licht zu vermieten. 6293

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blts.

Herrschaftliche, abgeschlossene

Etagen

von 6 Zimmern, Speisekammer, Badezimmer, Klosett mit Wasserspülung in der Etage, Mägdekammer, Erker, Balkon, Garten etc., Leucht- u. Heizgas und elektrisches Licht vorhanden, zum 1. November oder später zu vermieten.

Wilhelm Luck,
5913 Königstraße.

Polizeilich verboten!

ist mir mein Firmenschild mit dem handelsgerichtlich eingetragenen Firmenzusatz:

Schuhhaus „Das muss man sehen“.

In Anbetracht dessen, dass trotz Fehlen des Firmenschildes, das kaufende Publikum mir das bisherige Vertrauen in grossem Masse weiter geschenkt hat, sehe ich mich veranlasst, einen

2. grossen billigen

Vergünstigungs-Verkauf

zu veranstalten und liegt es in Jedermanns Interesse, von diesem günstigen, enorm billigen Angebot recht ergiebig Gebrauch zu machen.

Aus den im Juli und August d. Js. eingetroffenen

2 Extra-Waggons

und vielen anderen Bahnsendungen, kommen zum Verkauf.

Kinderschuhe reizende Neuheiten, zum Aussuchen nur **45 Pf.**

Kinderstiefel fein, mit Lackbesatz etc., zum Selbstaussuchen **75 Pf.**

Pantoffeln schöne Muster, zum Selbstaussuchen **50 Pf.**

Kinderstiefel Schwarz oder braun nur **95 Pf.**

Damenhalbschuhe schick, Derby mit Lackkappe alle Grössen **3.75 Mk.**

Kinderstiefel schwarz und braun, mit Absatzfleck zum Selbstaussuchen **1.25 Mk.**

Damenstiefel eleg. Form, Lackkappe zum Selbstaussuchen **4.75 Mk.**

Herrenstiefel Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, zum Selbstaussuchen **3.95 Mk.**

Pantoffeln für Damen, viele Muster, zum Selbstaussuchen **75 Pf.**

Herrenstiefel elegante Form, mit und ohne Lackkappe, zum Selbstaussuchen **5.95 Mk.**

Kinderstiefel extra stark gepinnt

31—35	27—30	25—26	22—24
2.95	2.45	1.95	1.50

Militärstiefel / **Reservistenstiefel** } extra preiswert.

Diese enorm billigen Preise nur solange Vorrat reicht.

Zur Aufklärung: Laut vorliegenden zwei Beschlüssen des **Königl. Kammergerichts zu Berlin** lautet meine rechtsgültige handelsgerichtlich eingetrag. Firma

Schuhhaus „Das muss man sehen“

Adolf Seelig. 6311

Nur allein: Dortmund,

Westenhellweg 118.

Die große Ausstellung

neuester Herbst- und Winter-Moden

in Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung hat begonnen.



Mit einer überwältigenden, **von keiner anderen Seite auch nur annähernd erreichten Auswahl** eröffne ich die diesjährige Herbst-Saison. Selten war der Reichtum an Farben und Formen größer als jetzt.

Vornehme Herren-Ulsters, moderne Herren-Paletots, elegante Joppen- und Rock-Anzüge, aparte Jünglings- und Knabenkleidung sind zu einer übersichtlichen Moden-Schau vereinigt und beweisen erneut, wie meine Firma unablässig bestrebt ist,

durch die sorgfältige Wahl der Stoffe,
durch die mustergültige Verarbeitung,
durch die Verwendung bester Zutaten

Kleidungsstücke in den Verkauf zu bringen, die hinsichtlich der vornehmen Eleganz der Ausführung und der vorzüglichen Paßform dazu geeignet sind, gute Maßarbeit vollkommen zu ersetzen und somit weit über die Ansprüche hinausgehen, die man allgemein an fertige Garderoben zu stellen gewöhnt ist.

Meine ganz hervorragende Leistungsfähigkeit

wird in erster Linie durch die gemeinsam mit 15 erstklassigen Spezialgeschäften getätigten außergewöhnlich günstigen Abschlüsse bedingt. Hierzu kommt, daß ich mit vielen Mitgliedern dieser Interessengemeinschaft gleichzeitig Mitinhaber tonangebender erster Kleiderfabriken bin und infolgedessen auf die mustergültige Verarbeitung, auf die sorgfältige Wahl der Stoffe, sowie auf die eleganten Paßformen und Schnitte einen maßgebenden Einfluß habe. Sowohl hinsichtlich der Stoffe — zur Verwendung kommen nur beste deutsche und englische Qualitäten — wie auch in der gediegenen Ausarbeitung biete ich mithin das Beste und Vollkommenste, was heute auf dem Kontinent in fertig zu kaufender Herren- und Knabenkleidung herzustellen ist. Die Riesenumsätze zeitigen mit dem damit verbundenen, verhältnismäßig geringen Unkostenapparat die weit und breit bekannten **auffallend billigen Preise.** Dem Grundsatz strengster Reellität huldigend, gewähre ich **keinerlei Rabatte** an Vereine, Einzelpersonen oder besondere Berufsklassen, sondern verkaufe an **alle Kunden zu gleichen festen Preisen,** die deutlich in Zahlen auf jedem Stück vermerkt sind. Alle diese Vorteile zusammengenommen kann Ihnen nur mein erstklassiges Spezialhaus bieten, das mithin für Sie die einzig richtige Bezugsquelle ist.

Moderne Herren-Ulsters ein- und zweireihig

Elegante Herren-Paletots in dunklen Dessins

Neue Herren-Anzüge Joppen-, Rock-, Gehrock-Fassons

Große Neu-Eingänge in wetterfester Regenkleidung.

Jünglings-Ulsters u. -Paletots

Jünglings-Anzüge in allen modernen Fassons und Farben

Aparte Knabenkleidung. Außergewöhnliche Vielseitigkeit in Fassons, Garnituren und Stoffen

J. Fischer

Dortmund Ostenhellweg

Deutschlands größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne Herren-, Knaben-, Jagd- u. Sportkleidung.

NACHDRUCK VERBOTEN V.E.S.